

Beginspreis:
Bei Dresden vierzig Groschen:
2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich
deutschen Postanstalten
vierzig Groschen 2 Mark; außerhalb
des Deutschen Reichs
Post- und Steuerabrechnung.
Vierzig Groschen: 10 Pf.

Erreichbar:
Täglich mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags abends.
Dresden. Anno 1895.

Dresdner Journal.

N 148.

Mittwoch, den 30. Juni, abends.

1897.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das dritte Quartal werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden: bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts: bei den Postanstalten des betreffenden Orts zum Preise von 3 M.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 30. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, ist heute Vormittag aus London zurückgekehrt.

Dresden, 30. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenlohe ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und hat sich ins Königl. Sommerquartier zu Pillnitz begaben.

Dresden, 18. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigkeit geruhet, den Oberamtmüller Konrad Hermann Rüger in Dresden auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und den Professor beim Landgerichte Freiberg Ernst Wilhelm Just zum Landrichter bei diesem Gerichte zu ernennen.

Dresden, 26. Juni. Se. Majestät der König haben den ordentlichen Professor der Chemie und Direktor des Pharmaceutischen Instituts in Erlangen Dr. Ernst Beckmann zum ordentlichen Professor für angewandte Chemie und Direktor des Laboratoriums für dieien Zweck der chemischen Wissenschaft an der Universität Leipzig vom 1. Oktober dieses Jahres am Allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigkeit geruhet, dem Ehrenvorstehenden des Militärvereins zu Glauchau, Webermeister Friedrich Wilhelm Reuter dasselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Bekanntmachung,

die Ausgabe neuer Zinsbögen betr.

Gegen Rückgabe der im Termine 1. Juli 1897 ablaufenen Zinsleisten der Königl. Sächs. 3% (vormals 4%) Staatsschuldenfasscheine der vereinigten Anleihen von 1852/68 gelangen

vom 15. Janu. dieses Jahres an

neue Zinsbögen, bestehend aus Zinsleiste und Zinsfasscheinen auf die 12 Halbjahrestermine 1. Januar 1898 bis mit 1. Juli 1903, bei der Staatsschuldenbuchhalterei in Dresden und der Post- und Telegraphenfasscheine in Leipzig wechseltags während der Vormittagsstunden zur Ausgabe.

Die abgelaufenen Zinsleisten sind nach den Abschnitten Ser. I und II getrennt und nach der Nummernfolge geordnet unter Beifügung doppelter, die gleiche Ordnung einhaltender Nummern-Berzeichnisse, zu welchen Vordrucke bei den Unterrichtsstellen zu haben sind, abzugeben. Ein Exemplar des Nummern-Berzeichnisses wird, nachdem dasselbe mit Empfangsbestätigung versehen worden ist, den Einlieferer gleich wieder ausgehändigt, gegen dessen Rückgabe

Kauf und Wissenschaft.

Residenztheater. Am 29. Juni: „Die Schmetterlingschlacht“. Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann (Neu erfindet).

Dr. W. Wilhelmi beschließt sein Gastspiel am Residenztheater, dem die herrschende Sommerhitze unerträlichen Abbruch gethan, ohne den künftigeren Wettbewerben gegenüber unterzuordnen zu können, in der Rolle des Berliner Fabrikanten und Großhantmanns Winkelmann, in Sudermanns neu erfindeter „Schmetterlingschlacht“. Alle Vorstöße seiner Wieberungen der charakteristischen, wenn auch nur mäßig erfreulichen Figur, die der Kasten an den Tag gelegt, als er genau vor zwei Jahren die erste Aufführung der „Schmetterlingschlacht“ am Residenztheater veranlaßte, waren auch seiner geistigen Darstellung zu eignen. Die Worte, die Haltung, der gründlich erhabene Ton, die städtische Familiendank eines Menschen, den das Schicksal rauh angegriffen und der sich unter schweren Leidern gerade noch gegen dessen Tüpfel behauptet hat, das unbewußt noch waltende Gemütsbedürfnis, alles gelang dem Künstler vorzüglich. Höchstens hätte man sagen dürfen, daß er durch seine Kräfte einen etwas schleppenden Gang in die Handlung brachte, der sich dann auf Szenen übertrug, in denen der gebrechliche alte Herr gar nicht mischt. Das Tempo des Spiels hätte gern mehr als einmal eine gewisse Beschleunigung vertragen. Die Beziehung der Hauptrollen des Stücks war nicht überall ausreichend, selbst Dr. C. Witt gab zwar seinem freien Handlungserbrecht einen vorzüglichen Eintrag, ließ aber im dritten und vierten Akt die frische Schnelligkeit und bestreitende Gewandtheit dieses modernen Menschen mehr fallen, als daß er sie nicht traf. Die Damen Frau Erhardt (Steuerinspektorin Hergenhein) und Dr. Flora Garow (Else Hergenhein, verwitwete

nach Ablauf von 10 Tagen die neuen Zinsbögen verlangt werden können.

Wollen die Einlieferer den Umtausch ihrer Zinsleisten bei der Staatsschuldenbuchhalterei in Dresden folglich abwarten, so bedarf es der Beibringung von Nummern-Berzeichnissen nicht. Der Umtausch erfolgt diesfalls thunlichst nach der Reihenfolge der Anmeldung und Zug um Zug. Kleinere Posten haben ob, um störenden Anomalien der Bevölkerung vorzubringen, größeren Posten vorzugeben.

Auswärtige Beteiligte haben, da die Umtauschstellen wegen der Zinsleistenausweichung Schriftenverleih nicht führen können, den Umtausch persönlich oder durch Beauftragte zu bejören.

Dresden, den 10. Juni 1897.

Der Landgerichtssekretär zu Verwaltung der Staatschulden.

Dr. Mehnert.

Ernennungen, Berichtigungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung ist ernannt worden: Dr. Peter Oder-Poldirectionssekretär, als Belehrer bei dem Postamt in Paaren.

Nichtamtlicher Teil.

Der Kampf gegen die Sprachenverordnungen in Österreich.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Opposition gegen die Sprachenverordnungen gelangt nunmehr in einer neuen Form zum Ausdruck. Während der stürmischen Szenen, die sich vor einigen Wochen im unserem Parlament abspielten, erklärten einzelne oppositionelle Redner in drohendem Tone, die Gegner der Verordnungen würden sich nicht mit der Störung der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses begnügen, sondern event. noch andere Mittel ergreifen, um einen Zwang auf die Regierung auszuüben und so die Rücknahme der vielumstrittenen Verordnungen zu erreichen. Schon damals wurde angedeutet, daß es sich bei diesem Plan um einen „Streit“ der Gemeindevertretungen bishinlich jener administrativen Geschäfte handeln sollte, welche von den Gemeindebehörden im Namen der Regierung und zur Entlastung der letzteren besetzt werden. Man hat

diese Aussicht, ob man sie zuerst verwahrt, für ein Augenblicksprodukt der leidenschaftlichen Erregung in unserer Volkskunst gehalten. Nun zeigt es sich aber, daß sie ernst gemeint war und daß die Beteiligten vor der Durchführung nicht zurücktreuen. Die Gemeindevertretungen einzelner deutscher Städte in Böhmen und Tirol haben bereits den Beschluss gefaßt, die Stellvertretung der staatlichen Behörden zu einem bestimmten, sehr nahen Termin aufzugeben, und die betreffenden Körperstaaten haben demnach ebenso wie ihre Wähler, in die von oppositionellen Abgeordneten befürwortete neuerliche Verschärfung des Kampfes gegen die Sprachenverordnungen gestillt. Man muß nun auch mit der Möglichkeit, ja mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß andere Gemeinden das gebotene Beispiel folgen werden, womit also die mit rhetorischen Übungen in gonne Aktion in greifbaren Vorgängen und durch eine tatsächliche Behinderung oder Erhöhung des Funktionierens des staatlichen Mechanismus fortgesetzt werden würde.

Der „Streit“ der Gemeinden erstreckt sich auf mehrere sehr wichtige Rechte des administrativen Dienstes. Die Gemeindebehörden müssen zwar jene Ämter weiter besetzen, zu deren Bedeutung sie geistlich verpflichtet sind. Diese sind aber von ganz unterord-

neiter Bedeutung im Vergleich mit jenen Geschäften, welche bisher von den Gemeinden freiwillig im sogenannten „übertragenen Wirkungskreise“ bewältigt werden sind. Dabei kommt zunächst die Einhebung der direkten Steuern in Betracht, außerdem eine ganze Reihe von Leistungen, auf welchen nach den bis jetzt in Kraft gewesenen Normen die Einberufung und die Aufenthaltsnachweisung der Heerangehörigen beruht, einschließlich die Einberufung der Militärtarife. Es ist selbstverständlich, daß die Regierung große Schwierigkeiten vorüberwinden würde, wenn sie plötzlich alle diese Geschäfte direkt bejören und den dazu notwendigen Apparat gewissermaßen von einem Tage zum andern einrichten müßte. Die mit einer solchen Wandlung verknüpften Aufgaben wären nur in zweiter Linie zu würdigen, da die Regierung troh der gegenwärtigen Behauptung der Opposition in der Lage sein dürfte, die Gewinne auf Grund gleichlicher Bestimmungen zum Erfordernis jener Kosten anzuhalten. Sieh man aber auch von der Möglichkeit einer finanziellen Belastung des Staates gänzlich ab, so kann doch nicht gezeigt werden, daß eine im großen Stile verhandelte

„Öffnung der Gemeinden“ zu höchst empfindlichen Reibungen und Störungen in der Verwaltung führen könnte. Betrachtungen über die moralische Berechtigung eines derartigen Vorgehens sind kaum am Platze.

Bei der Prüfung der Ereignisse der inneren politischen Entwicklung muß man heut das Hauptgewicht auf das thüringische Moment und nicht auf die schon seit Monaten erörterten prinzipiellen Fragen legen.

Das schärfste Urteil über die erbitterte und verbitterte Kampfweise der Opposition, über das Verhalten der Utheber dieser Kampfweise könnte doch nichts daran ändern, daß die nächste Gestaltung der Dinge in Österreich fast ausschließlich durch den Kampf zwischen der Regierung und den Gegnern der Sprachenverordnungen beeinflußt wird.

Zu einer leichtherigen, fast müden wie jogen, leichttartigen Auffassung der jüngsten Vorfälle ist man nur im Lager der Jungtheisten geneigt. Auf dieser Seite meint man, der „Streit“ der Gemeinden sei eine Epilobe, die sich unbeschwert aus der Welt schaffen lassen werde. Man gefällt sich wieder in der Rolle des Beraters der Regierung, nachdem man vor kurzem ostentativ erklärt hatte, daß Verhältnis zwischen der tschechischen Partei und dem Ministerium sei vorläufig noch ein höchst preßliches und unerträgliches. Der Rat, welchen man dem Kabinett erteilt, ist im gewissen Sinne ein sehr einfacher und nahelegender. Er könnte sogar jedermann als nahelegend erscheinen — nur gerade eben nicht den Jungtheisten, die durch Jahre hindurch unter Berufung auf ihre liberalen Grundsätze jeglichen halbwegen gewaltthamischen Schritts, jede Stra- oder Zwangsmahnahme der Behörden als freudhafte Verstärkung der staatsbürgertlichen Rechte und Freiheiten gebraucht haben! Der Rat der Jungtheisten loutet nämlich in drastischer Fülle: Aufzulösen aller Gemeindevertretungen, welche die Bejörung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises verweigern; Einhebung Kaiserl. Kommissare in den Gemeinden; Entzündung von militärischen Strafvergeltungen in die betreffenden Drie und Verhängung von Geld- und Kerkerstrafen über die „Schuldigen“.

Nach diesem tschechischen Rezept wird man aber in Wahrheit die streikenden deutschen Gemeinden kaum zur Einstellung ihrer Aktion zwingen können. Am allerwenigsten wird man durch ein

solches, die Erregung steigerndes Vorgehen, welches den oppositionellen Führern nur neue Angriffs-

waffen bietet können, die Bejörung oder Milderung der nationalen Gegenseite bewirken. Die Erreichung des letzten Ziels erfordert aber allen wahrschafsten Patriotismus und zunächst gewiß auch der Regierung selbst weit wichtiger als die Bejörung

der tschechischen Gemeinde nach gewaltthamer Unterdrückung der Deutschen. Man mag über die Berechtigung und die Motive der abermaligen Verstärkung des nationalen Konfliktes denken, wie man will — die Thatsachen führen den unbefangenen Beobachter doch nur zu dem Schluß, daß die Regierung und die gewählten Parteien jedes geeignete Mittel anwenden sollen, um eine friedliche Beilegung des Zwistes auf dem Wege loyaler Verständigung anzubahnen. Im Sinne dieser Erwägung muß man die Nachrichten mit Genugthuung verzichten, nach welchen die Regierung geneigt ist, eine solche Klärung einzuleiten, sobald durch unverbindliche Einigung in die Wahrscheinlichkeit oder zumindest die Möglichkeit eines Erfolges gesichert sei wird.

Tagesgeschichte.

Dresden, 30. Juni. Gestern Dienstag, nachmittags 4 Uhr 15 Min. traf, von Potsdam kommend, Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenlohe, geborene Prinzessin von Belgien, mit Höchstthron beiden Prinzessinnen-Dochtern Stephanie und Marie, zum Besuch Ihrer Königl. Majestäten in Dresden ein. Die Durchlauchtige Frau Prinzessin wurde im allerhöchsten Auftrage vom Oberhofmeister Ihrer Majestät des Königs, Generalmajor z. D. v. Matowitz, auf dem Leipziger Bahnhof empfangen und in die Königl. Sommersiedlung Pillnitz geleitet, wo der Hohe Besuch Wohnung genommen hat. Im Gefolge der Frau Prinzessin befindet sich die Hofdame Freiin v. Fürstenberg.

Zur heutigen Königl. Tafel im Sommerschloß zu Pillnitz sind der am heutigen Königl. Hofe beglaubigte, in Berlin residierende Königl. Italienische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Generalleutnant Graf Lanza di Butta, Excell., und der Königl. Art. Stabsarzt Dr. Knopf, mit Einladungen ausgeszeichnet worden.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser sind mit dem „Metz“ gestern vormittag 8 Uhr und Ihre Majestät die Kaiserin mit der „Hohenlohe“ 1½ Stunde später von Eckernförde nach Kiel in See gegangen. Se. Majestät der Kaiser beteiligten sich an dem Handcap nach Kiel für größere Rennrennen um den von Geh. Rat Krupp geführten Bolal. Als erste Jagd ging mittags der „Metz“ durch Kiel. Die „Hohenlohe“ mit Ihrer Majestät der Kaiserin an Bord sowie die Jagd des Königs der Belgier begleiteten die weitsegelnden Fahrzeuge. Während des Nachmittags verblieben Se. Majestät der Kaiser auf Seiner Jagd, während Ihre Majestät die Kaiserin die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein mit einem Besuch besuchte. Abends 7 Uhr kehrten Sich beide Majestäten zum Admiral Köster, um dem Gouverneur zum Besuch des Marine-Brauvereins beizuwohnen. Nachdem die Majestäten eine Stunde daselbst geweilt hatten, kehrten Sich auf die „Hohenlohe“, um das Diner einzutragen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher aus Kiel und Friedrichshafen nach Berlin zurückgekehrt ist, wird in den nächsten Tagen einen längeren Urlaub antreten. Der Fürst geht zunächst nach Schleswig-Holstein und später nach Südtirol zu besuchen.

— Über den Lebenslauf des Bothkaisers v. Bülow ist folgendes zu berichten: Der am 3. Mai 1849 geborene Sohn des damals noch in dänischen Diensten befindenden Staatssekretärs im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs, H. C. v. Bülow trat nach Vollendung seiner Studien als Attaché an der Postkant in Kiel unter Hr. K. K. K. 1876 in den diplomatischen Dienst ein, wurde bald danach ins Auswärtige Amt nach Berlin berufen, wo er auch während des Drei-Kongresses 1878 arbeitete, und kam 1880 als zweiter Bothkaiserssekretär nach Paris. Drei Jahre später rückte er ebendort in den Posten des ersten Bothkaiserssekretärs ein und als solcher wurde er 1884 nach St. Petersburg versetzt. Nach weiteren

jahr eine geradezu beängstigende, und die Ausdehnung nach Norden eine ganz unerhörte. Auf der Brigantine „Dodo“ wurde noch am 30. April 1894 in 26° 30' südl. Breite und 25° 40' westl. Länge ein 12 Fuß langer, 4 Fuß breiter und 4 Fuß hoher Eisstock, allerdings in recht zerlöschtem Zustande, vor vielen Augenzeugen am hellen Tage nahebei passiert, bei ruhiger See, als jede Täuschung ausgeschlossen war; dies ist also eine geographische Breite gleich derjenigen der Kanarischen Inseln!

Augenblicklich nun, in vollkommenem Anschluß an das allgemeine Verständnis des Eises im Südostlichen Ocean, ist, wie eingangs gezeigt, der Südostliche Ocean der Schauplatz für ganz das gleiche Phänomen von anscheinend gleicher Großeitigkeit. Die Verlegung der Eisströme nach Süden beträgt rund 100 Längengrade; 1891 bis 1893 waren die Längen 50 bis 30° westl. L. jetzt sind die beobachteten Gegenden hauptsächlich die Gewässer zwischen 10 bis 80° östl. L. also zwischen den Prim. und Argentin. und Argent.

Die bisher von der deutschen Seewarte gesammelten und soeben zusammengestellten Berichte darüber lassen erkennen, daß seit Frühjahr 1893 (Sudostwindisch gezeichnet) drei Perioden unterscheiden werden können; die erste reicht von September 1893 bis April 1894, die zweite von November 1894 bis Juli 1895, die letzte von Juni 1895 bis jetzt.

In der ersten Periode wurden Eisberge vornehmlich in großen Massen zwischen 40 bis 45° südl. Br. und von 0 bis 10° östl. L. gemeldet, wobei innerhalb dieses Zeitraumes die allmähliche Verdriftung der Eisbergen von Westen nach Osten deutlich konstatierbar wurde. Nach einer Pause von einem halben Jahre kam der zweite, mäßige Schub von Süden, und zwar durchschnittlich auf etwas östlicheren Längen als während des ersten Schubes, nämlich zwischen 10 und fast 60° östl. L.

Die dritte massenhafte Verdriftung vom Eis, die

sich im Winter (Juni) 1896 begann und zur Zeit der letzten Meldungen noch anhielt, ist noch weiter nach Osten verlegt, zwischen die Längen von 10 bis 80° östl. L. und dies ist gerade das Rekordwürdigste. Denn bisher hat man im speziellen die Begrenzung der Eisbergen höchstens für eisfrei gehalten; so jemals alle Karten zeigen hier bisher eine mehr oder weniger große Ausdehnung der mittleren, nördlichen Treibegrenzung nach Süden, und auf die vermeintliche Eisgrenze führt sich auch

abseits natürlich von anderen wichtigen Momenten — der besonders von deutscher Seite vertretene Plan, hier eine Südpolarexpedition vorzubringen und zu lassen. Es ist klar, daß die ganz ungemeinliche Eisströmung bis weit nördlich von Kerguelen, wohin man bisher nicht einmal die Eisströmung gefunden, geschweige denn die mittlere Eisgrenze verlegte, die größte Bedeutung bei der Erweiterung der Expedition fordert, wenn schon längst am Schluß seines ausführlichen Aufstages über die Südpolarforschung mit Recht sagte, daß der „Eiswagen“ nur genug seien und die Zeit zum „Wagen“ gekommen sei.

Wir meinen, daß ebenso sehr wie alle geistreichen geographischen Beobachtungen und wissenschaftlichen Befunde auch die unmittelbare, imponierende Sprache dieser Naturereignisse in den hohen südlichen Breiten zur thatkräftigen Anangriffnahme der Südpolarfrage treiben müßten. Wir wollen es uns deshalb auch nicht versagen, das Wichtigste aus einem äußerst interessanten, ja dramatischen Berichterstattung des Hamburger „Athenaeum“ „Eisen“ hier wiederholen in der Annahme, daß jeder Leser gern die ungewöhnlich schwierige und doch glückliche Fahrtroute des Post-Chefs nach Adelaiden gewährend deutlichen Schießen verfolgen wird. Kapitän Brüha scheint ungeahnte Folgendes:

„Nachdem wir am Vormittage des 26. Januar 1897 auf 42° 8' südl. Br. und 44° 4' östl. L. den ersten Eisberg erblickt hatten, passierten wir bald fortwährend gro

der Jahren wurde er 1888 deutscher Gesandter in Bulgarisch, und im Dezember 1893 ernannte ihn der Kaiser zum Botschafter in Rom als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Grafen Solms-Sonnenwalde. Im Januar 1894 trat er diesen Posten an, auf welchem er 3½ Jahre mit ruhigem Eifer und schönen Erfolgen thätig war.

Die vom Reichstag am 7. April d. J. bei Gelegenheit der Verabschiedung des neuen Handelsrichts- buchs angenommene Resolution wegen baldiger Vorlegung eines Gesetzesentwurfs, wonach zur Erleichterung von Streitigkeiten zwischen Prinzipalen einerseits und Handlungsbürgern andererseits laufmännische Schiedsgerichte errichtet werden sollen, hat in Kaufmannischen Kreisen eine lebhafte Bewegung erzeugt, die in verschiedenen an den Bundesrat gerichteten Eingaben zum Ausdruck gelangt ist. Der Zentralausschuss Berliner Kaufmannschaft, gewerblicher und industrieller Verein, erklärt im allgemeinen, daß ein Nachweis für das aus Handlungsbürgerschaften vielfach bestehende Bedürfnis nach Schaffung derartiger Kaufgerichte bisher nicht erbracht worden sei, insbesondere bei jeder Gleichstellung darüber zu vermissen, daß die Rechtsprechung der Amtsgerichte, der Landgerichte und der Kammer für Handelsgerichte die berechtigten Interessen der Handlungsbürgerschaften nicht genügend berücksichtigt habe. Dagegen könne in Erzeugung gegeben werden, Schieds- und Einspruchskammern für Streitfällen aus dem kaufmännischen Ausstellungsbereich im Anschluß an die Handelskammern zu errichten und die Besitztum beider Interessengruppen nicht durch die Besitztum wohlen, sondern entweder durch die Handelskammern oder durch die Zufuhrverwaltung nach Gehör der Handelskammern sowie der Vereine der Handlungsbürgerschaften berufen zu lassen. Gegen diese Ausführung wendet sich der Vorstand der Freien Vereinigung der Kaufleute zu Berlin. — Die handlungsbürgerschaften wurden einem noch solchen Grundlagen zusammengefügten kaufmännischen Schiedsgerichte kein Vertrauen entgegenbringen können. Solchen Schiedsgerichten gegenüber sei der bisherigen Rechtsprechung durch die ordentlichen Gerichte der Vorzug zu geben. Entweder hätten erstere in den Gewerbeberichten aufzugeben oder sie wären als besondere Kammern, welche ausschließlich aus frei, unmittelbar und geboren gesetzten Vertretern der Handlungsbürgerschaften und Kaufleuten zu bestehen wären, an die Gewerbeberichte anzuschließen. — Der Bundesrat würde sowohl die vom Reichstag gefasste Resolution als die dazu an ihm gelangten Eingaben unter entsprechender Weiterleitung dem Deutschen Reichstag überweisen, da die angelegte Frage jedenfalls zur Zeit noch nicht spruchreif erscheint.

Bei der Beratung der Frage der Verkürzung der Karentzeit in der Unfallversicherung sind am häufigsten statistische Ergebnisse mitgeteilt worden, die bisher noch nicht in die größere Öffentlichkeit gebrachten waren. Danach ergiebt die Statistik einmal, daß die finanzielle Belastung der Krankenkassen durch die Unfälle während der ersten 13 Wochen zu der Belastung der Berufsgenossenschaften durch die übrigen Unfälle in einem geradezu umgekehrten Verhältnis steht, wie die bloße Anzahl der den Krankenkassen einerseits und den Berufsgenossenschaften anderseits passierten Unfälle. Nach der Unfallstatistik von 1886 bis 1893 entfielen von den Unfällen aus den Krankenfällen 84 Proz. und auf die Berufsgenossenschaften 16 Proz., dagegen von der Finanzbelastung aus die ersten 12 und auf die leichteren 88 Proz. Besonders tragen die Arbeitgeber ein Drittel der Kosten der Krankenversicherung, sodass die Arbeitgeber nur zwei Drittel von 12 Proz. — 8 Proz. zu den Unfallkosten beitragen. Die leichten amtlichen Rechnungs-ergebnisse der Berufsgenossenschaften liegen für das Jahr 1895 vor. Bei einer Ausgabe von rund 68 Mill. M. würde also die finanzielle Belastung der Arbeitgeber durch die Unfälle während der ganzen ersten 13 Wochen 5,4 Mill. M. oder 3,6 Proz. der auf 150 Mill. M. für das Jahr 1895 zu veranschlagenden Krankenversicherungskosten betragen. Was jedoch die Folgen einer Verkürzung der Karentzeit von 13 auf 4 Wochen betrifft, so ist statistisch nachgewiesen, daß durch dieselbe die Zahl sämtlicher entwidrigungs-pflichtigen Unfälle sich verdoppeln, die der Unfälle mit nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit auf das siebenfache sich steigern würde. Auf das Rechnungsjahr 1895 übertragen, würde dies bedeuten, daß die gewerblichen Berufsgenossenschaften statt 34 800 Unfälle nun 76 000 überhaupt und darunter statt 7400 leichteren Unfällen 48 000 dieser Art zu behandeln hätten. Die Übertragung einer solchen Masse leichterer Unfälle mit hauptsächlich den folgenden Folgen auf die berufsgenossenschaftliche Verwaltung würde diese geradezu erdrücken. Es würde ein außerordentlich zeitraubendes und kostspieliges Verfahren eingerichtet werden müssen, was schon dadurch bewiesen wird, daß den 22 000 Krankenfällen nur 64 Genossenschaften und 558 Sektorvorstände der gewerblichen Berufsgenossenschaften als Feststellungsorgane gegenüberstehen. — (A. M. C.) Der bekannte Kapitänsleutnant a. D. Meyer hat neuerdings eine Anzahl überaus instruktiver Tabellen einem kleinen Wercklein über den Niedergang deutscher und den Aufschwung fremder Seemacht beigegeben, welche nicht nur für den Marinefreund, sondern für jeden Deutschen von wesentlichem Interesse sind und

einen Mahnstrahl bedeuten. In der Frage der von Deutschland zu bewegenden Kreuzer neuerer Konstruktion ist der in den angeführten Tabellen gegebene Vergleich der Verschiffungsgrößen der Handelsflotte und die nach 1880 zum Schuh der Handelsflotten gebauten Panzerkreuzer und geschützte Kreuzer überaus lehrreich. Die englische Handelsmarine zählt gegenwärtig etwas über 9 Mill. t in 20691 Fahrzeugen. Zum Schuh seiner Handelsflotte baute England seit 1880 hundert neue Kreuzer (Panzerkreuzer und geschützte Kreuzer) mit zusammen 579 000 t Geschütz. Die deutsche Handelsflotte ist nach England beträchtlich die achte der Welt und zählt gegenwärtig 1900 000 t; zum Schuh unserer überseelichen Handelsbewegung haben wir seit 1880 gebaut nur 7 neuzeitige Kreuzer mit zusammen 37 000 t Geschütz. Die französische Handelsflotte zählt 1 095 000 t; für den Schuh seines Handels baute Frankreich seit 1880 15 Panzerkreuzer und geschützte Kreuzer mit zusammen 14 500 t Geschütz. Die italienische Handelsflotte zählt 77 000 t; Italien baute im geschilderten Zeitraum an neuzeitigen Kreuzern 16 mit 54 000 t. Die russische Handelsflotte zählt 488 000 t; an neuzeitigen Kreuzern baute Russland zählt mit zusammen 64 000 t. Die sämtlichen neu gebauten geschützten Kreuzern und Panzerkreuzern von Seiten Frankreichs, Russlands, Italiens, Spaniens, Deutschlands und Österreichs seit 1880 betragen 18 Schiffe mit zusammen 361 000 t, während in derselben Zeit, wie bereits bemerkt, England allein hundert neuzeitige Kreuzer mit zusammen 579 000 t in Dienst gestellt hat.

Es ist dazu noch besonders zu bemerken, daß der deutsche Handelsverkehr weit größer ist, als aus den

Zahlen der deutschen Handelsmarine sich ergibt, daß also die Förderungen des Schuhes des überseelischen Handels nicht durch die berechtigten Interessen der Handlungsbürgerschaften nicht genügend berücksichtigt habe. Dagegen können in Erzeugung gegeben werden, Schieds- und Einspruchskammern für Streitfällen aus dem kaufmännischen Ausstellungsbereich im Anschluß an die Handelskammern zu errichten und die Besitztum beider Interessengruppen nicht durch die Besitztum wohlen, sondern entweder durch die Handelskammern oder durch die Zufuhrverwaltung nach Gehör der Handelskammern sowie der Vereine der Handlungsbürgerschaften berufen zu lassen. Gegen diese Ausführung wendet sich der Vorstand der Freien Vereinigung der Kaufleute zu Berlin. — Die handlungsbürgerschaften wurden einem noch solchen Grundlagen zusammengefügten kaufmännischen Schiedsgerichte kein Vertrauen entgegenbringen können. Solchen Schiedsgerichten gegenüber sei der bisherigen Rechtsprechung durch die ordentlichen Gerichte der Vorzug zu geben. Entweder hätten erstere in den Gewerbeberichten aufzugeben oder sie wären als besondere Kammern, welche ausschließlich aus frei, unmittelbar und geboren gesetzten Vertretern der Handlungsbürgerschaften und Kaufleuten zu bestehen wären, an die Gewerbeberichte anzuschließen. — Der Bundesrat würde sowohl die vom Reichstag gefasste Resolution als die dazu an ihm gelangten Eingaben unter entsprechender Weiterleitung dem Deutschen Reichstag überweisen, da die angelegte Frage jedenfalls zur Zeit noch nicht spruchreif erscheint.

—

Nicht gestern schon, sondern erst heute sieht die Novelle zum Vereinsgesetz auf der Tagesordnung des preußischen Herrenhauses. Wenn, wie anzunehmen ist, die Staatsregierung in der heutigen Sitzung die Erklärung abgibt, daß sie, wenn sie auch eine Regelung auf den Boden des gemeinen Rechts vorzogen hätte, doch den Vorschlägen der Kommission über das Vereinsgesetz zustimme, so würde deren Annahme mit großer Mehrheit gesichert sein. Andernfalls würde voraussichtlich die über die Mehrheit vorliegende konservative Fraktion des Herrenhauses die Ablehnung der Vorlage herbeiführen. Nach Annahme hat im Herrenhaus und wie im Artikel 107 der Verfassung vorgeschriebene zweite Abstimmung stattzufinden, welche frühestens am 2. Juli erfolgen kann. Das Abgeordnetenhaus würde dann in der Lage sein, seinerseits am 23. oder 24. Juli zu den Schlüssen des Herrenhauses Stellung zu nehmen. Das geschieht nach der Geschäftsordnung in der Form der einmaligen Beratung mit General- und Spezialabstimmung und Stimmbildung am Schlussspielt sich das Abgeordnetenhaus dem Beschlusse des Unterhauses an, so würde es nach 21 Tagen noch einmal sein Votum zu befragen haben, sodass dann die Sitzung sich bis Mitte August erstrecken würde. Stellt das Abgeordnetenhaus seine früheren Beschlüsse wieder her, so geht die Sache wieder an das Herrenhaus zurück, sofern nicht alsdann auf eine weitere Beratung des gesetzgebenden Plenums in der laufenden Session verzichtet wird. Gelangt das Abgeordnetenhaus zur Ablehnung der Vorlage in der Form des Herrenhauses, so ist damit für diese Session die Sache in negativem Sinne erledigt.

Frankreich.

Paris. Die Deputiertenkammer erinnerte gestern eine Kommission zur Untersuchung der Panama-Angelegenheit. Die Mitglieder der Kommission wurden aus allen Parteigruppen nach dem Verhältnis ihrer Stäbe gewählt. 17. Versailles. Schon am Sonntag vor acht Tagen fand hier gelegentlich des Hochzeitsfestes eine Kundgebung zu Gunsten der Wiederaufnahme einer Fortsetzung der Prozession statt, möbi 14 Verbündete festzustellen. — Wie der "Daily Chronicle" mitteilt, befindet sich das Telegramm, das Miss Flora Shaw über den Jamesonen Einschiff erhalten hat, in den Händen des Auswärtigen und sei entziffert worden. Das Telegramm bildet die größte Enthüllung, welche die Unwichtigkeit bis jetzt zu Tage gefordert habe. — Man wird gespannt sein müssen darauf, ob die Presse in der geplanten Sitzung zur Vorlage gekommen ist, ob sie überhaupt vorhanden gewesen ist. Freigieß ist freilich, ob man etwas Zuverlässiges darüber erfahren wird, denn die Schlüsse der Thuren im Untersuchungsausschuss ist bisher noch immer respektiert worden und über das, was in solchen Fällen verhandelt wurde, hat man nichts Geheimes erfahren. Freilich handelt es sich bei der geplanten Sitzung um Feststellung des Urteiles, der ja dann später natürlich bekannt wird, und da der Laubouche einen besonderen Gegenbericht anstrengt wollte, den er später ebenfalls auch veröffentlicht lädt, und in dem die bewohnten Deutschen körperlich fehlen werden, so kann man die Sache doch vielleicht auf den Grund kommen. Es wäre ein eigenartiges Gefühl, bemerkt die "Nat. Zeit.", wenn Dr. Chamberlain doch nach Schluss der Untersuchung einfach unter die Löder läme!

Windsor. Königin Victoria besuchte gestern nachmittags 4000 Angehörige der neuwählten Corps der öffentlichen Schulen.

Vorortssuch. Die kommandierenden Offiziere der freunden bei Spitalfield liegenden Kriegsschiffe unternahmen gestern unter Führung des Contreadmiral Rie von der bieigen Welt einen Rundgang zur Besichtigung des Arsenalen von Portsmouth. Nach einem offiziellen Empfang besuchten sie das Pangerschiff "Cesar" und eine Anzahl anderer Anlagen von Interesse und nahmen schließlich das Frühstück unter Besuch des ersten Lords der Admiralsität Golchen ein. Nach dem Frühstück handelt es von den Marineteilen verdecktes Batterien statt, an welchen außer sämtlichen fremdländischen Admiralen und höheren Marineteilen Großkunst Cyril, der Erste Lord der Admiralsität Golchen sowie viele hohe englische Offiziere und Vertreter der Behörden teilnehmen.

Gebirge, zwischen denen sich allmählich auch kleinere Gebiete einstellen. Am 29. mittags waren wir in 47°,4 süd. Br. und 61°,9 öst. L. nachmittags wurde es ganz windstill bei dichtem Nebel. Wir ließen deshalb die Maschine langsam gehen, konnten aber nicht verhindern, daß wir in der Nacht gegen einen großen Eisberg anstiehen, doch erklitt das Schiff, da es keine Fahrt macht und wir sofort nach Erblicken des Eises rückwärts gingen, keinen Schaden, auch fel kein Eis auf Deck; indessen sahen wir bei Tagwerden, daß das Wassertheil, das rein gewesen war, ganz grau von Harpe war, als wenn es mit Lehmmauer beobachtet worden wäre, was jedenfalls von dem abgestoßenen Schmelzwasser des Berges herrührte. Da der Nebel so dicht war und es ringsherum im Eis krachte, stoppten wir die Maschine ganz bis Mittag, als es aufklarte. Wir fanden uns dann ringum von Eisbergen umgeben. (Mittag 47°,5 süd. Br. und 65°,8 øst. L.) Bis Abend passierten wir wieder 60 bis 70 Eisberge, doch waren sie kleiner als die vorher angetroffenen, sie bildeten auch nicht die regelmäßigen, kompakten Massen mit feinen Ranten, sondern sahen zerflüster und zerbrockt aus. Auffällig war das das fortwährende Krachen im Eis. Dies Geräusch hat uns verschiedentlich vor Kollisionen bewahrt, denn oftmals haben wir nur das Eis gehört, aber nicht gesehen. Bis 46°,7 süd. Br. und 69°,1 øst. L. wurde endlich das letzte Eis gesehen. Da wieder Nebel einfiel, ließ ich nördlicher fahren und lief dann die geographische Länge auf 45°,5 süd. Br. ab.

Gegenüber dieser in jeder Beziehung ungewöhnlichen Erscheinung drängen sich so viele Fragen auf, daß wir von möglichen Ursachen gar nicht sprechen wollen. Aber auf eine mögliche Rolle dieser Eisberge sei hingewiesen, weil gerade in diesen Tagen eine Autorität wie Miot in der "Natur" (1897, vol. 56, p. 110 ff.) einen höchst bemerkenswerten Aufsatz über periodische Änderungen des Regenfalls in Indien veröffentlicht hat, der ebenfalls an einer Stelle durch die Erdbeben weitsichtige Perspektiven aus

wagen vorgenommen hatte, lehrte die Geblütlkeit schließlich in das Innere der Kirche zurück, deren Pfosten sich nun mehr lösten. Unter den verhafteten Personen befanden sich mehrere Adelige und jüngere Geistliche. Sie wurden später sämtlich freigelassen und leben der gerichtlichen Verfolgung wegen Antrags und Widerstands gegen die Staatsgewalt entgegen. Zu ähnlichen Auseinandersetzungen kam es am Sonntag auch in Nancy und in Dijon.

Schweiz.

Bern. Der Ständerat nahm bei der Beratung der Vorlage, betreffend das Rückbau der Eisenbahnen, einstimmig eine Beschlussung an, nach welcher der Bund als Nachfolger der Jura-Simplon-Bahn sich gegenüber den Subventionsklantionen zur Ausführung des Simplontunnels verpflichtet, sofern die in dem Schweizerischen und dem italienischen Staatsvertrag vorgesehene Subvention gleich werden. Gleichzeitig wurde ein Abkommen zwischen der Schweizerischen Eisenbahnen und dem Simplontunnel eingegangen, wonach der Bund in gleicher Weise wie die Befestigung einer Bahnlinie zwischen dem Artikel 3 des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872 entsprechend Alpenbahn im Kanton der Schweiz fördern wird.

Belgien.

Mons. Der Ständerat nahm bei der Beratung der Vorlage, betreffend das Rückbau der Eisenbahnen, einstimmig eine Beschlussung an, nach welcher der Bund als Nachfolger der Jura-Simplon-Bahn sich gegenüber den Subventionsklantionen zur Ausführung des Simplontunnels verpflichtet, sofern die in dem Schweizerischen und dem italienischen Staatsvertrag vorgesehene Subvention gleich werden. Gleichzeitig wurde ein Abkommen zwischen der Schweizerischen Eisenbahnen und dem Simplontunnel eingegangen, wonach der Bund in gleicher Weise wie die Befestigung einer Bahnlinie zwischen dem Artikel 3 des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872 entsprechend Alpenbahn im Kanton der Schweiz fördern wird.

Großbritannien.

London. Oberhaus. Der Lordkanzler verfasste gestern das vom Präsidenten des italienischen Senats aus Anlaß des Jubiläums der Königin überlieferte Glückwunschtelegramm. — Die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend die angemessene Bezeichnung des Handelsrichts, wurde angenommen. Das Haus vertrug sich abends bis Freitag.

Unterhaus. Im Laufe der Beratung des Finanz-Bill wurde ein Antrag Dillons, den soll auf Joarren auf 5 Schillinge per Stück und auf unverarbeiteten Tabak auf 1 Schilling die 1 Schilling 4 Pence erhöhen, mit 89 gegen 85 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte hatte der Kanzler der Schatzkammer Sir W. H. D. Beach den Antrag bestätigt. Das erste Buch des Schatzkamters bestätigte mit, in der die Königin erklärt, sie sei schwanger und berührt, so hören, daß infolge eines Wiederholungsanfalls nicht sämtliche Mitglieder des Unterhauses am Mittwoch in die Salone des Schlosses gelangen könnten und auf diese Weise verhindert wurden, die Königin zu sehen, und daß die Königin ebenfalls durch andere Hand gezeigt wurde, alle Mitglieder des Hauses zu begreifen. Die Königin soll sämtliche Mitglieder des Unterhauses und ihre Gemahlinnen am Sonnabend nachmittag in Windsor feiern. (Beifall, bei den Freien Herren.)

Der Ausschuss des Unterhauses zur Untersuchung der südostiranischen Angelegenheit hielt gestern bei verschloßenen Thüren eine Sitzung ab, um den Bericht festzustellen. — Wie der "Daily Chronicle" mitteilt, befindet sich das Telegramm, das Miss Flora Shaw über den Jamesonen Einschiff erhalten hat, in den Händen des Auswärtigen und sei entziffert worden. Das Telegramm bildet die größte Enthüllung, welche die Unwichtigkeit bis jetzt zu Tage gefordert habe. — Man wird gespannt sein müssen darauf, ob die Presse in der geplanten Sitzung zur Vorlage gekommen ist, ob sie überhaupt vorhanden gewesen ist. Freigieß ist freilich, ob man etwas Zuverlässiges darüber erfahren wird, denn die Schlüsse der Thuren im Untersuchungsausschuss ist bisher noch immer respektiert worden und über das, was in solchen Fällen verhandelt wurde, hat man nichts Geheimes erfahren. Freilich handelt es sich bei der geplanten Sitzung um Feststellung des Urteils, der ja dann später natürlich bekannt wird, und da der Laubouche einen besonderen Gegenbericht anstrengt wollte, den er später ebenfalls auch veröffentlicht lädt, und in dem die bewohnten Deutschen körperlich fehlen werden, so kann man die Sache doch vielleicht auf den Grund kommen. Es wäre ein eigenartiges Gefühl, bemerkt die "Nat. Zeit.", wenn Dr. Chamberlain doch nach Schluss der Untersuchung einfach unter die Löder läme!

Windsor. Königin Victoria besuchte gestern nachmittags 4000 Angehörige der neuwählten Corps der öffentlichen Schulen.

Vorortssuch. Die kommandierenden Offiziere der freunden bei Spitalfield liegenden Kriegsschiffe unternahmen gestern unter Führung des Contreadmiral Rie von der bieigen Welt einen Rundgang zur Besichtigung des Arsenalen von Portsmouth. Nach einem offiziellen Empfang besuchten sie das Pangerschiff "Cesar" und eine Anzahl anderer Anlagen von Interesse und nahmen schließlich das Frühstück unter Besuch des ersten Lords der Admiralsität Golchen ein. Nach dem Frühstück handelt es von den Marineteilen verdecktes Batterien statt, an welchen außer sämtlichen fremdländischen Admiralen und höheren Marineteilen Großkunst Cyril, der Erste Lord der Admiralsität Golchen sowie viele hohe englische Offiziere und Vertreter der Behörden teilnehmen.

Gründung eines Kunsthistorischen Instituts in Florenz. Die Idee, für kunsthistorische Studien in Italien einen ähnlichen Mittelpunkt zu schaffen, wie sie das Archäologische Institut in Rom und Athen heißt, gehörte Antikenforscheren in Florenz seit längerer Zeit der Gegenstand eifriger Bemühungen und ist von dem Kunsthistorischen Institut in Nürnberg 1893 als gemeinsame Angelegenheit bestimmt. Ein Angriff der Commissione für Geschichtsforschung oder die Zoologische Station in Neapel den betreffenden Wissenschaften gewähren, was schon seit längerer Zeit der Gegenstand eifriger Bemühungen und ist von dem Kunsthistorischen Institut in Nürnberg 1893 als gemeinsame Angelegenheit bestimmt. Eine Kommission, die zu allen einschlägigen Maßregeln für die Gründung des Florentiner Instituts bestimmt ist. In ihrer Sicht steht ein geschäftsführender Ausschuss, dem Dr. Dr. Baserdorfer, Conservator des Pinacothek in München, och. Dr. F. Kraus, Professor in Freiburg i. Br., Dr. H. Thode, Professor in Heidelberg, Dr. R. G. Simmermann, Professor in Berlin und drei Leipziger Professoren, Dr. A. Schmarow, als Vorsitzender, Geh. Rat Dr. Bach als Rektorhonorarient und Dr. Dr. Brodhauer als erwählter Director des Florentiner Instituts angehören. Das Institut soll im nächsten Herbst eröffnet werden, wenn auch vorerst in provisorischer Form, da die bisher gesammelten Mittel noch nicht ausreichen, den umfassenden Geschäftsantritt einer solchen Institution zu verwirklichen. Ein Zukunft, der von einer staatlichen Reihe der angesehensten Kunsthistoriker unterschrieben ist, wendet sich jetzt an weise Kreise mit der Bitte um Beiträge zum Kapital oder jähr-

liche Zuflüsse von beliebiger Höhe, namentlich aber um Beiträge zu dem "Verein zur Förderung des Kunsthistorischen Instituts zu Florenz", der den Zweck hat, täglich kommen bis zu drei Todesfälle vor. — Im ägyptischen Meer herrschen cyclonartige Stürme mit schweren Niederschlägen. Die Gewässer von Salona, Canale Ronco haben stark gelitten.

Konstantinopel. Die Pest nimmt in Djebbah zu. Täglich kommen bis zu drei Todesfälle vor. — Im ägyptischen Meer herrschen cyclonartige Stürme mit schweren Niederschlägen. Die Gewässer von Salona, Canale Ronco haben stark gelitten.

Konstantinopel. Das Regierungsjubiläum der Königin Viktori wird hier noch ein Nachspiel haben. Die Kapitäne der auf der See von Konstantinopel liegenden Handelsfahrt haben nämlich ihren diplomatischen Besitzungen am Jubiläumstage dadurch Ausdruck, daß sie mit Verwendung der Nationalflagge, Geschützpatronen und Kanonen gegen 10 Uhr nachts eine furchtbare Razzia auf das Konstantinopel eröffneten. Dies hatte in allen türkischen Vierteln eine unbeschreibliche Panik zur Folge; man griff zu den Waffen, versammelte zusammen. Im Volle hatte man das Geschütz vertrieben, daß der Pildizkiosk gestürmt wurde, und so roteten sich Tausende zusammen um dorthin zu ziehen, wo bereits die Truppen alarmiert waren und alle Zugänge besetzt hielten. Im Palais hatte man vollends den Kampf verloren, der Sultan soll über diese grenzenlose Rücksichtlosigkeit der Engländer gereizt haben. Konstantinopel ist abermals an seinem früheren Platze, nachdem er etwa drei Wochen in seiner Privatzimmer untergebracht war, und deshalb ist der aus Mesopotamien kommende Scheich Ebud Huda, der jetzt in unmittelbarer Nähe des Sultans war und ohne dessen Rat Abd al Hamid nicht vornehm, aus seiner Umgebung verschwunden und dem Scheich ul Islam in der Umgebung übergeben werden. Nichts charakterisiert die hier herrschenden ägyptischen Schreinungen besser, als diese Verschließungen. So war also die letzte Woche des Oktoskop und Kriegsmarsch, die auf den Sturz des Sultans hinarbeiteten, vergebens.

Witterkeit den herzlichen Dank aus und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät des Königs. Ihre Majestät die Königin und das gesamte Königl. Haus. Die Versammlung künne in die dreimalige Danksagung begreifen ein. Im Vertretung des erkrankten Gemeindevorstandes schloß sich der Dr. Gemeindeschreiber von Trachenberge den Dankesworten des Hon. Gemeindevorstandes von Pieschen an und drückte ein von der Versammlung freudig angenommenes Hoch auf den Rat der Stadt Dresden. Nach einigen dem Gemeindevorstand Lenden von dem Vorsitzenden des Pieschener Schulvorstandes gewidmeten Worten ergänzten Dankes für sein legendreiches Wirken in der Gemeinde schloß die öffentliche Sitzung, der die Verpflichtung der seitens der Stadt Dresden übernommenen Beamten durch den Oberbürgermeister Beutler folgte.

Über die feierliche Verpflichtung und Einweihung des durch einstimmiges Beschluss des Rates und der Stadtvorstände vor Ablauf der Wahlperiode wieder- und damit aus Lebenszeit gedankt den Hon. Oberbürgermeister Gehr Finanzrat Beutler, welche durch den Kreischaupmann Schmidel gelesen im großen Ratskammerhaus vollzogen wurde, brachte das Amtblatt des Rates zu Dresden, der „Dresdner Anzeiger“, nachstehenden Bericht: Der seitlichen Handlung wohnt das Ratskollegium sowie eine Abordnung der Stadtvorstände, bestehend aus dem Vorsitzer Hon. Geh. Hofrat Dr. jur. honoris causa Klemann, dem ersten Vorsitzenden Hon. Hofrat Dr. med. Küchel und den Herren Kammeräten Geub, Handelschaffrahn, Gmeiner, Sattlerobermeister Gottschall, Baumwirker Hartwig, Oberregierungsrat Prof. Auge und Regierungsrat Oberlehrer Dr. Schlebach bei. In einer kurzen Ansprache wies der Kreischaupmann Schmidel auf die Bedeutung dieser trüben Wiederwahl als Beweis des Vertrauens der städtischen Kompetenzen hin und drückte aufrichtigsten der energischen, erfolgreichen bisherigen Amtsführung des Wieder gewählten. Die förmliche Verpflichtung geschah durch Abnahme des Handelsablaufs an Görlitz statt nach Hinweis auf den früher bei der Verpflichtung als Oberbürgermeister geleisteten Eid. Namens der jüdischen Körperschaften brachten der Stadtvorstandsvorsteher Geh. Hofrat Dr. jur. Klemann und der Bürgermeister Dr. jur. Rate dem wiederum Eingeweihten herzliche Glückwünsche dar und gaben der Anerkennung und dem Vertrauen, welches diese Körperschaften ihm entgegenbringen, in warmen Worten Ausdruck. Der Oberbürgermeister Beutler erwiderte darauf ungestüm folgendes:

Meine hochgeehrten Herren!

Gefallen Sie mir zunächst Ihnen, hochgeehrter Herr Kreischaupmann, den herzlichen Dank für die freundlichen Worte, die Sie an mich gerichtet haben, zu sagen und Ihnen gleichzeitig für die Belehrung meiner Wahl auf Lebenszeit bestens zu danken. Ich werde nach wie vor bestehen sein, daß wir zu wünschen, daß die Verwaltung der Stadt Dresden in unveränderbare Tore gehe gegen Se. Majestät des Königs und in strenger Befolgung des Gesetzes des Landes geführt werde, und weiß von vornherein, daß ich hierbei wie bisher die unabdingliche, hingebende Unterstützung und Förderung aller bei unserer Verwaltung beteiligten Kästen finden werde. Sodann aber danke ich vor allem Ihnen, mein Herrn Stadtvorstand und meine Herren Kollegen vom Rat, für das große Vertrauen und für die hohe Ehre, die Sie mir durch die so fröhliche Entschließung über meine Wahl auf Lebenszeit und durch die einstimmige Wiederwahl erwiesen haben. Wenn ich auf die lange Zeit meiner Amtsführung zurückblickt, so glaube ich wenigstens das eine davon sagen zu dürfen, daß ich die Verpflichtungen, die ich Ihnen am 28. März 1895 gemacht habe, nach Kräften insoweit zu erfüllen bestrebt war, daß ich ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht auf die politischen Parteien lediglich auf die Förderung des Wohles unserer Stadt bedacht gewesen bin. Wenn es überdies wohl gelungen ist, zahlreiche wichtige Angelegenheiten, die in dieser Zeit zur Eroeffnung gestellt werden mußten, so zu Ende zu führen, daß die Zufriedenheit der Bürgerschaft und ihrer Vertreter damals erreicht wurde, so liegt das zu meiste an der arbeitsfreudigen, haftkräftigen Unterstützung, die ich auf alle Anregungen hin im Rath gefunden, an der verständigen, ehrbaren Mitarbeit der Herren Stadtvorstand und seineswegs zuletzt an der vorzüglichen Förderung und Unterstützung durch unsere städtischen Beamten. Ich bin natürlich weder gewillt, noch in der Lage, Ihnen heute ein anderes Programm für meine längst Thätigkeit, als dasjenige, was ich Ihnen im März 1895 hier entwickele, aufzustellen; nur das eine weiß ich heute noch mehr als damals, weil mir die Kenntnis der Verhältnisse und die Erfahrungen noch nicht zur Seite stehen, daß immer neue große und gewaltige Aufgaben für die Verwaltung unserer Stadt durch die Entwicklung derselben im Äußeren und im Inneren erwachsen und daß die Erfüllung dieser Aufgaben nicht ohne große Schwierigkeiten möglich sein und nicht ohne Anstrengung aller Kräfte bei allen beteiligten Stellen zum Segen unserer Stadt gelingen wird. Zu diesem Gelingen aber gehört außer dem Segen des allmächtigen Gottes noch eine holdenende Selbstkritik, die in jedem Augenblick streng und rücksichtslos prüft, ob man noch auf dem richtigen Wege ist, und die dazu führt, begangene Fehler einzuführen und zu bekennen, damit sie in Zukunft vermieden werden. Ich ver-

spreche, diese Selbstkritik in Zukunft, wie bisher, zu üben und hoffe, mich dadurch befähigt zu erhalten, auch die Krise anderer, namentlich diejenige meiner Herren Kollegen und diejenige der bewussten Vertreter der Bürgerschaft und der Öffentlichkeit allezeit richtig und ohne Empfindlichkeit zu würdigen. Ich glaube aber auch, aus Erfahrung sagen zu dürfen, daß an der Stelle, auf welche Sie mich durch Ihre Wahl gestellt haben, eine gewisse Schaffensfreudigkeit erforderlich ist, insbesondere in unserer Zeit der Entwicklung des Südwesens. Diese Schaffensfreudigkeit glaube ich derzeit einigermaßen zu besitzen; sie zu erhalten, wird mir aber nur dann gelingen, wenn ich mich der ständlichen Förderung und Unterstützung und der liebenswürdigen Rücksicht gegen meine Fehler und Mängel, die Sie mir bisher allenfalls bewiesen haben, auch ferner verschert halten kann. Ich verspreche dagegen, alles, was mir liegt, zu thun, um auch die freundlichen persönlichen Beziehungen im Kreise der städtischen Kollegen, die, wahrscheinlich nicht zu Schaden der Stadt, in den letzten Jahren geplagt worden sind, zu erhalten und weiter zu fördern! Die Stadt Dresden und mein Amt ist mir, das kann ich Ihnen versichern, ans Herz gewachsen und darum will es mir auch leicht werden, in Zukunft noch mehr wie bisher, nicht bloß äußerlich meine Pflicht zu erfüllen, sondern jederzeit alle meine Kräfte, ja meine ganze Person einzugehen für das Wohl unserer schönen Stadt. Mög. der allmächtige Gott seinem Segen dazu geben!

Aus amilichen Bekanntmachungen. Morgen wird in Verbindung mit den Königl. polizeilichen Anstalten im vormaligen Kurländer Palais, Zeughausplatz Nr. 3, eine wundärztliche Hilfskasse eröffnet, die bisher Landhausstraße 7/9 im Erdgeschosse befindliche wundärztliche Hilfskasse aber eingezogen. In der neuen Hilfskasse wird Bewegungskosten- und auf öffentlicher Straße plötzlich Erkrankten die erste ärztliche Hilfe zu jeder Zeit gewähr. Von zahlungsähnlichen Hilfskosten werden hierfür Gebühren nach Maßgabe der Minimalhöhe der ärztlichen Gebührente und der Aufwand für die Heilmittel und Verbandsstoffe eingehoben. Dieselbe Einrichtung tritt von morgen ab bei der wundärztlichen Hilfskasse am Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 1 ein.

Der Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnlinien erläutert im Anknüpfen der heutigen Nummer unseres Blattes eine Bekanntmachung, die Sonderzüge von Dresden nach Berlin mit Anschluß nach Hamburg, Kiel und Helgoland betreffend monatlich letztere am 3. (nicht am 13.) und 17. Juli, 7. und 21. August verkehren. Alles Räume über Abgangs- und Ankunftsstationen sowie Fahrzeuge und sonstige Bestimmungen ist aus einer bei der Auskunftsstelle in Dresden-Alstadt Corastraße 16 unentbehrlich zur Verwendung gelangenden Übersicht zu ersehen.

o Reiseverkehr. Im Monat Juli ist in verschiedenen folgende Sonderzüge von und nach Dresden: 1) Nach Berlin über Nördern am 3. und 17. Juli 5 Uhr 5 Min. nachmittags ab Alstadt, 5 Uhr 18 Min. nachmittags ab Neustadt (Leipziger Bahnhof), die Ankunft in Berlin erfolgt 9 Uhr 10 Min. nachmittags, über Elsterwerda am 18. Juli 7 Uhr 25 Min. nachmittags ab Alstadt, 7 Uhr 40 Min. nachmittags ab Neustadt, die Ankunft in Berlin ist auf 11 Uhr 58 Min. nachmittags festgesetzt. Die über Nördern geführten Sonderzüge am 3. und 5. Juli finden in Berlin Anschluß an die dortigen Sonderfahrten nach Hamburg u. c. 2) Von Berlin treffen am 4. und 18. Juli Sonderzüge mit Ankünften von Hamburg und weiter in Dresden-Alstadt ein, welche nach der Sächsischen Schweiz weitergeführt werden. 3) Nach München, Auffenstein, Salzburg, Bad Reichenhall und Linz über Hof Regensburg ohne Wagenwechsel bis München: Der erste Sonderzug verkehrt ab Leipzig am 3. Juli 3 Uhr 15 Min. nachmittags; von Dresden-Alstadt erreicht man diesen Zug nur am 12. Uhr 15 Min. nachmittags abgehenden Personenzug Nr. 222 in Reichenbach. Die nächsten Sonderzüge verkehren ab Dresden-Alstadt am 15. Juli um 6 Uhr nachmittags, am 17. Juli 12 Uhr 40 Min. nachmittags. 4) Nach Nürnberg zum Besuch des XII. Deutschen Bundesfestes wird am 3. Juli 7 Uhr 10 Min. vormittags ab Leipzig (Bayerischer Bahnhof) ein Sonderzug abgeschlossen, welcher 9 Uhr 21 Min. vormittags Reichenbach erreicht und hier mit Bekanntschaft Teilnehmer von der Linie Dresden-Freudenau abweitet. Diesen steht der 5. Uhr 18 Min. vormittags in Dresden-Alstadt abgehende Sonderzug Nr. 224 auf Aufnahmen ohne Abfahrt am 25. Juli nach Leipzig (Magdeburger Bahnhof) am 3. und 17. Juli nach Hamburg über Magdeburg-Uelzen abgehenden Sonderzügen werden auf mehreren südlichen Stationen, wie Dresden, Meißen, Freiberg, Rothenburg, Torgau u. s. f. Anschlußfahrten verlaufen. 5) Von Dresden-Neustadt (Sächsischer Bahnhof) wird am 3. Juli ein Sonderzug nach Ritter und Reichenberg abgefertigt. Sonderzugfahrten mit 7-tägiger Gültigkeit gelangen zur Ausgabe. 6) Von Leipzig treffen am 4. und 18. Juli Sonderzüge mit Anschluß nach der Sächsischen Schweiz ein, welche bis Schandau gefährt werden. 8) Freitag, 16. Juli und Dienstag, 20. Juli kommen die von Leipzig nach Wien via Tetschen verkehrenden Sonderzüge 5 Uhr 30 Min. nachmittags in Dresden-Alstadt und am folgenden Vormittag 7 Uhr

14 Min. in Wien an. Von dort aus erfolgt die Weiterfahrt nach Budapest mit jahresjährlichen Zügen. Die 30 Tage gültigen Fahrkarten fallen von Dresden-Alstadt aus im II. Klasse 23,60 M., in III. Klasse 12,80 M. nach Wien und 43,80 M. bez. 23,60 M. nach Budapest mit Fahrkarte für Ein- und Herfahrt. In Chemnitz, Borna und Schandau werden ebenfalls direkte Sonderzugskarten verkaufen, ebenso auf anderen südlichen Stationen. Anschlußfahrten zu ermäßigten Preisen nach Leipzig und Dresden-Alstadt.

Aus Anlaß des in Geising stattfindenden 40-jährigen Jubiläums lädt die Königl. Staatsbahnenverwaltung in der Nacht vom 4. bis zum 5. Juli einen Sonderzug von Geising nach Mügeln 10 Uhr 50 Min. nachmittags verkehrt, welcher unterwegs überall anhält. Es haben die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit.

* Das Offizierscorps des Königl. Sächsischen 11. Infanterieregiments Nr. 129 aus Döbeln wird für die Zeit eines bislangen Aufenthalts von der Brigade-Grenzerien kein Kosten in den Sälen des Hotel Kaiserhof (Wiener Garten) einrichten.

* Dresden Einwohnerzahl wird durch die bevorstehende Einverleibung von Pieschen und Trachenberge einen Zuwachs von rund 20.000 erfahren und auf 372.000 steigen. Unter den deutschen Städten nimmt Dresden der Bevölkerungsanzahl nach den leichten Platz hinter Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dresden ein, bezüglich der Ausdehnung des Stadtbereichs, die einschließlich der Gemeinde Pieschen und Trachenberge und des Gutsbezirks Alberstadt 4172 ha beträgt, wird es nicht nur von den genannten Städten mit Ausnahme Breslaus, sondern auch von einer Anzahl von Städten mit geringerer Bevölkerung übertragen, wie Köln, Magdeburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Strassburg, Stettin, Erfurt, Torgau, Halle und so weiter.

* Der Königl. Generaldirektion der Sächs. Staatsbahnlinien erläutert im Anknüpfen der heutigen Nummer unseres Blattes eine Bekanntmachung, die Sonderzüge von Dresden nach Berlin mit Anschluß nach Hamburg, Kiel und Helgoland betreffend monatlich letztere am 3. (nicht am 13.) und 17. Juli, 7. und 21. August verkehren. Alles Räume über Abgangs- und Ankunftsstationen sowie Fahrzeuge und sonstige Bestimmungen ist aus einer bei der Auskunftsstelle in Dresden-Alstadt Corastraße 16 unentbehrlich zur Verwendung gelangenden Übersicht zu ersehen.

* Aus dem Polizeibericht. Aus einem nach der Gerichtsstraße zu im Erdgeschosse gelegenen Zimmer des Justizgebäudes an der Pöhlauer Straße entsprang am Dienstag nachmittag ein zum Verhöre vorgeführter Unterforschungsgefangener durch das Fenster und entfloß. Der Mann wurde später im 4. Stockwerk eines Hauses der Seidenbacher Straße, in einer Ecke verdeckt, vorzufinden und wieder der Gefangenenzettel zugeschlagen. — An der Bürgerweise stieß am Montagabend ein Motorwagen der Straßenbahn mit einem Fahrgäste zusammen. An diesem wurde die Leiche zerbrochen; der Rücksitzer und ein anderer, mit auf dem Boden sitzender Mann wurden aus der Straße geschleudert und leicht verletzt. — Am Dienstagabend ist auf der Markgrafenstraße eine junge Frau, als sie den Fahrdamm kurz vor einem elektrisch getriebenen Straßenbahnwagen überquerte, von letzterem erfaßt, umgerissen und ein Stück geschnitten worden. Die Frau erlitt einige leichte Verletzungen.

* Nach der Erzählung mehrerer Kinder ist am Dienstag nachmittag auf Seidenbacher Street ein 13 Jahre alter Knabe beim Baden in der Elbe ertrunken. Die Kinder haben den hier wohnenden Eltern die am Ufer abgelegten Kleidungsstücke des Verunglückten zurückgebracht. Der Letzte hat dunkelblondes, langes schwarzes Haar und — als besonderes Kennzeichen — im Unterleibe doppelte Schneidezähne. — Infolge der Einverleibung Pieschens zu Dresden hat die „Dresdner Verleihbank Hansa“ mit heutigen Tage auch in dem neuen Vorort, und zwar Hofstrasse Nr. 6, zur Erleichterung des Publikums eine neue Zweigstelle errichtet.

* Die anhaltende große Hitze hat Wiesen und Wälder so gefördert, daß die Befunde bei dem geplanten Anlaß Feuer jungen, weiblich allen Personen, die an goldenen Orten verkehren, die größte Sorge im Gebraude von Streichhölzern zu empfohlen ist. Durch solche Jungen aus einer Wohnung getötet gestern nachmittag das Gesetz an dem Bahndamm in der Nähe der Heerstraße in Brand, doch vermochte ein Bahnwärter das Feuer noch zu unterdrücken. Die alarmierte Feuerwehr kam nicht mehr in Thatigkeit.

* Rächten Samstagabend, den 3. Juli findet die Feier des Johannisfestes für die Jünglinge des Stadtwaizenhauses und die hier in Familienzüge untergebrachten Dresdner Wasenländer — zusammen gegen 150 Kinder — und zwar wieder wie in den letzten Jahren im Garten des Lindenhof Bades statt, wobei die Kinder in herkömmlicher Weise kostümiert werden und ihnen Belustigungen mancherlei Art, insbesondere Vogelkästen mit Gelehrtenfeierlichkeiten geboten werden. In sehr entgegenkommender Weise gewähren beide sächsischen Straßenbahngesellschaften den aus der Stadt teilnehmenden Kindern

freie Beförderung mit der Straßenbahn nach und von dem Platz. Freunde und Freunde der Wasen sind zu diesem Fest als Gäste willkommen.

* Das anfänglich für heute im Ausfahrt genannte Doppel- und Monstrelengesetz der Kapellen des 16. Bayerischen Infanterieregiments und des hiesigen Schützenregiments findet erst am Freitag im „Wiener Garten“ statt.

* In der Umgegend von Dresden ist die Gewerbe unter den deutlich sächsischen Weiterverarbeitern von Statthaltern gegangen und fort besteht. Alles Bau kommt trotzunter Dach und Fach gebraucht werden, und der Ertrag war ein so reichlicher, daß die übrigen Räume nicht ausreichten, sondern vielmehr Scheune errichtet werden mussten. So erstaunt dies ist, so bedauerlich ist der Umstand, daß die abgemähten Wiesenflächen unter den verschwundenen Strahlen der Sonne so ausgetrocknet und teilweise vergilbt sind, daß die Grünmeierei in Frage gestellt ist. Man möchte deshalb in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Kreisen recht bald einige Regenfälle, denn die Früchte bedürfen dringend der Feuchtigkeit und die Gärten kommen mit dem Wetter nicht genug erreichen. — Bei gleichbleibender Höhe steht abwärts der Regenfall am Ende der nächsten Woche für einzelne Distrikte des Dresdner Gletschers in Aussicht.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Deutslands Anteil am britisch-osteuropäischen Einzelhandel zeigt in den letzten Jahren einen erstaunlichen Aufschwung. Während der gesamte Einzelhandel Britisch-Ostasiens im Jahre 1886/87 2012 Mill. Rubel im Wert ausmachte (gegen 1886/87 Mill. Rubel im Jahre 1894/95), waren die vertriebenen Städte an dem gesamten Warenumlauf wie folgt verteilt:

	1883/84	1894/95	1895/96
Geobündenien	886 1/2	848 1/2	833
Spanien	147	123	167 1/2
Deutschland	28 1/2	94 1/2	164
Österreich	188 1/2	96 1/2	96 1/2
Portugiesische Staaten v. Amerika	54	69 1/2	70 1/2
Belgien	78	56 1/2	67

Während der britische Anteil als abgenommen, hat Deutschland, dessen Handel mit Indien noch im vorigen Jahr hinter dem britischen zurückstand, jetzt in der Reihenfolge der vorhergehenden Länder den zweiten Platz errungen, während es im Jahre 1894/95 an der dritten Stelle lag befand.

* Nach dem Reichsbahnbetrieb in 1896 reicht an Vortrag 26.075 Schanghai-Tore (in Börse, 27.000 Tore), Jenau und andere Einnahmen 290.140 Tore (210.000 Tore), Einnahmen aus gleichzeitigen Beförderungen 579 Tore (20.000 Tore), zu Gunsten 162.000 Tore (25.000 Tore). Davon entfallen auf Betriebsförderungen 140.017 Tore (81.110 Tore); Wiedereinnahmen auf 6442 Tore (1.013 Tore). Heute ein Seinenwert von 87.046 Tore (11.672 Tore), der wie folgt verteilt wird: Beförderung 42.449 Tore (7.691 Tore), Spritzreise 24.449 Tore (7.691 Tore), Taxizimmer an den Reichsbahnen 25.469 Tore (4.613 Tore), an den Bahnvergleichs- und Dispositionsbüros 123.750 Tore (30.000 Tore), Betriebsausstattung an die Alianzen laut Bericht des Aufsichtsrates 375.000 Tore (0 Tore), 10% Disposition 609.375 R. = 216.500 Tore (80 = 100.000 Tore), Börse 49.430 Tore (20.075 Tore). In der Börse haben die Beförderungen 70% von 250.000 Tore = 187.500 Tore (70% des Aktienkapitals = 37.500.000 Tore), Beförderungen und Börse 84.441 Tore (1.082.500 Tore), Beförderung 372.282 Tore (128.950 Tore), Beförderung 1.916.816 Tore (9.920 Tore), Beförderung 5.920.032 Tore (5.745.897 Tore), Beförderung 16.553.979 Tore (0 Tore); dem Beförderungsbetrieb 5.000.000 Tore (wie im Vorjahr), Beförderungen 8.211.103 Tore (5.745.897 Tore), Beförderungen der finanziellen Regelung auf dem Anteileinheit 16.553.979 Tore (0 Tore), Relevante 6.048.720 Tore (21.000 Tore), Beförderung 6.048.720 Tore (21.000 Tore), Beförderung 21.000 Tore (20.000 Tore), Beförderungsteile 77.193 Tore (0 Tore).

Bäder und Reisen.

* Neuer Seeweg nach Borkum. Für die Reisenden nach dem Nordsee-Borkum dient es von Jeversen hin zu erfahren, daß in diesem Jahr eine neue direkte Verbindung über See nach Borkum durch die hamberger Schnellbooter der Nordsee-Flotte (früher Borkum-Nordsee) ins Leben gerufen ist. Die Unbequemlichkeit der bisherigen Route, welche ihr die über Hamburg-Bremervörde reisenden Bäder durch das Umsteigen an einem Waldkampfer in Norderney über durch das hat nun zu vermindernden Unannehmlichkeiten — im Sommer ein Strandbad in Strand, doch vermochte ein Bahnwärter das Feuer noch zu unterdrücken. Die alarmierte Feuerwehr kam nicht mehr in Thatigkeit.

* Rächten Samstagabend, den 3. Juli findet die Feier des Johannisfestes für die Jünglinge des Stadtwaizenhauses und die hier in Familienzüge untergebrachten Dresdner Wasenländer — zusammen gegen 150 Kinder — und zwar wieder wie in den letzten Jahren im Garten des Lindenhof Bades statt, wobei die Kinder in herkömmlicher Weise kostümiert werden und ihnen Belustigungen mancherlei Art, insbesondere Vogelkästen mit Gelehrtenfeierlichkeiten geboten werden. In sehr entgegenkommender Weise gewäh

Dresdner Bank.

Action-Capital: 85 Millionen Mark.
Reservefond: 19½ Millionen Mark.

Dresden — Berlin — Hamburg — Bremen — London — Nürnberg — Fürth.

Stahlkammer

im neuen Bankgebäude:

König Johannstrasse No. 3.

Die Dresdner Bank hat eine **feuer- und diebessichere** Stahlkammer herstellen lassen, in der sich **schniedeiserne Schränke mit verschließbaren Fächern** befinden, und stellt die Letzteren zur Aufbewahrung von Wertpapieren **mietweise** zur Verfügung.

Die Fächer, bez. die in denselben befindlichen, von der Bank gelieferten Blechkassetten dienen zur Aufbewahrung von Documenten, Werthpapieren, Edelmetallen, Edelsteinen, Schmuckgegenständen und Büchern.

Die Schrankfächer stehen unter dem **eigenen Verschluss** des Miethers und dem **Mitverschluss** der Bank; nur beide gemeinsam können das Fach öffnen und schließen. Der Mitverschluss der Bank dient zur Ausübung einer genauen Controle. Dem Miether werden von der Bank die zu seinem Schrankfachschlüssel, bez. zu seiner Blechkassette gehörenden Schlüssel in je 2 Exemplaren geliefert. Der Miether findet in separaten Räumen (Cabinen) Gelegenheit, die Trennung von Coupons und sonst nothwendige Depôtsveränderungen in bequemer Weise an Ort und Stelle vornehmen zu können.

Die Stahlkammer ist jeden **Werktag** während der Kassestunden von **9 bis 1 Uhr Vormittags** und **3 bis 6 Uhr Nachmittags** geöffnet. Die das Nähere enthaltenden Bestimmungen sind an unseren sämtlichen Kassen erhältlich.

Dresdner Bank.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. wird der **Generalverkehr** zwischen **Gittern und Leipzig** eröffnet.

Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Pf.

Dresden, am 28. Juni 1897. 6070

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
J. B. Gräper.

Sonderzüge Dresden-Berlin.

I. Am 2. und 17. Juli, 7. und 21. August 1897 mit Anschluß nach Hamburg.

Richt und Zeitpunkt:
aus Dresden-Mari. 5 Uhr 5 Min. nach.

— Dresden-Reut. 5 + 18 +

in Berlin, Ank. Uhr. 9 + 16 +

II. Am 18. Juli 1897:
aus Dresden-Mari. 7 Uhr 25 Min. vor.

— Dresden-Reut. 7 + 40 +

in Berlin, Ank. Uhr. 11 + 58 +

Alles näherte über die Fahrpreise und sonstigen Bestimmungen ist aus einer auf den bestellten Bahnhöfen und bei der Auskunftsstelle in Dresden-K. Garzstraße 16, unentbehrlich zu erhaltenen Übersicht zu ersehen.

Dresden, am 24. Juni 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Nr. 4694 C.I. Hoffmann. 6075

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Am 1. Juli dieses Jahres gelangen die Nachträge IV und V zu Teil II des Tarifs für den Personenverkehr vom 1. Oktober 1888 zur Geltung. Die Nachträge liegen auf allen Stationen der Reichs- und Landesbahn unter Fahrplan-Ausgaben ebenfalls häufig beigefügt werden: der Preis beträgt 1,20 M. für jedes Stück des Nachtrages IV oder V.

Dresden, am 28. Juni 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Nr. 4694 C.I. Hoffmann. 6075

Bayerisch-Sächsische Güterverkehr.

Tarifheft 1 und 2. —

Am 1. Juli d. J. an werden folgende zu Gebrauchsordnungen bestimmte Güter: Stamm- und Stempelgüter, Schwellen, Stege, Schwanenhälften, Schwartenspülze, sämtlich bis zu 6 m Länge, sowie kleine Breittheiten bis zu 1,5 m Breite, sofern in den Tarifheften 1. und 2. enthaltenen Bruchstücken des Nachtragsatzes (Vgl. 1. Abschnittsatz Nr. 27, Heft 2 Nachtragsatz 35) bezeichnet.

Die Bruttowt. wird für das wirkliche Gewicht der Sendung, mindestens jedoch für 10.000 kg von jedem Wagen nach dem Abschluß-Tarif berechnet.

Dresden, am 28. Juni 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Nr. 4694 D.I. als geschäftsführende Verwaltung. 6077

Sächsisch-Oesterreichischer Eisenbahn-Verband.

Am 1. Juli d. J. treten folgende Nachträge des Abschluß-Tarifes ab (Vgl.) in Kraft:

zwischen	für 100 kg
Wien und	in Pfennig
Wien	111
Reut. 109.	

Dresden, am 28. Juni 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Nr. 4694 D.I. als geschäftsführende Verwaltung. 6071

Bayerisch-Sächsische Güterverkehr.

Tarifheft 2.

Wir Mühlberg vom 1. Juli dieses Jahres wird der Abschlußtarif 6 A (Schiffahrt, Schwanen u. s. w.) wie folgt ergänzt:

Son und nach	Getreide
	Bröcklige
	für 100 kg
	in Pfennig
Berlin	0,07
Bugau	0,08
Werditz	0,09
Delitzsch i. Elster	0,09
Wiedau i. S.	0,08

Dresden, am 28. Juni 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Nr. 4694 D.I. als geschäftsführende Verwaltung. 6068

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Internationale Kunstaustellung Dresden 1897

1. Mai — 30. September.

4420

Ital. Mittelmeer-Eisenb. 3proz. Oblig.

Ital. Südb. (Adriat. Netz) 3proz. Oblig.

Sicilianische Eisenbahn 3proz. Oblig.

Wir sind vom Königl. Italienischen Schifffahrtsministerium mit der **Einlösung** der am 1. Juli a. e. fälligen Coupons beauftragt worden. Die Auszahlung findet unter Beobachtung der von der Italienischen Regierung vorgeordneten **Postämtern**

mit abgänglich der Italienerbauer 1,50

Landaufer 0,18 + 1,68

mit Zins 5,82

zum Kurs von 50 M. für je 100 Lire an unseres Lippsons-Rolle statt.

Die erforderlichen Abblatt-Formulare sind bei uns erhältlich.

Dresden, den 28. Juni 1897. 6072

Ein Königl. Gymnasial-Director wünscht seine 17jährige Tochter in einer entsprechenden Beamtenfamilie, in welcher ungefähr gleichaltrige Töchter vorhanden sind.

vom 1. October d. J. ab in Pension zu geben.

Wittwen ausgeschlossen. Briefe mit höheren Angaben erbeten unter W. P. 636

an Gaenslein & Vogler, N. 6, Berlin, Leipziger Straße 48. 6032

Reisekörbe
in größter Auswahl finden Weckerläufer bei C. A. Schneider,
Kastenwaren, Büsten u. Porträts, Berliner Straße 24. 5904

Vollständige
Küchen-Einrichtungen
Spezialität:

Eisschränke
Bewmann & Göller
Grimmstraße, 4
siehe 6. Preuß. Platz.

Täglich frische

Erdbeerbowle.

Max: Kunath's
Weinstuben,

Wallstraße 8, a. d. Markthalle.

Croquets
Sportwagen
Turngeräthe
Gartengeräthe.

F. Bernh. Lange
Kunststraße. — Blaßgasse.

Dank.

Zur die vielen Freunde inniger Freundschaft ob auch beim Hochzeit und dem Geburtstag unseres unvergesslichen Gottloben.

Rgl. Kammervirtuosen

Clemens Albin Bauer,

legt zugleich im Namen Ehemaliger Hörerlieben tiefschätzlichen

Tauf

Melanie Bauer

geb. Sieck.

Dresden, 29. Juni 1897.

Loose 6064
bei Egl. Sächs. Landes-Lotterie bei
Theodor Timaeus
Wildenauer Straße 4, I. Et.
Telephon Nr. 1205, Amt 1.

Tageskalender.

Donnerstag, den 1. Juli.
Königliches Hoftheater.

(Wihalt.)

Schloß.

Königliches Hoftheater.
(Reinhalt.)

Stallion.

Residenztheater.

Burgtheater Gastspiel des Hen. W. Wilhelm von Stadttheater in Hamburg. (Nur einlaufen!) Aus vorlegter Wale:
Die Schmetterlingsflucht. Komödie in vier Akten von Hermann Sudermann. Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag: Schatz-Gästspiel des Hen. W. Wilhelm: Die Schmetterlingsflucht.

Sonntagnach: Erste Gästspiel des Hen. Richard Alexander vom Residenztheater in Berlin. (Nur einlaufen!): Der Sandmann. Schloßkonzert. Schwan in drei Akten von Georges Bizet. Deutscher Jacobson.

Familien-nachrichten.

Gebarde: Ein Knabe: Hen. Walter Balzen in Niederau; Hen. Hermann Sting in Dresden; Hen. Arthur Wolf in Leipzig-W.; Hen. Julius Seiter in Bad Elster. — Ein Mädchen: Hen. Oberstleutnant Krause in Grimma; Hen. Berndt von Berndt in Leipzig; Hen. Rich. Müller in Bora, Kreis 1. L.; Hen. Karl Rothe in Chemnitz.

Berloth: Dr. Otto Stoape in Merseburg mit Gel. Frieder Höhle in Chemnitz.

Vermählt: Dr. Lehrer Franz Schimpker in Nogent mit Gel. Anna Schöne in Dresden; Dr. Robert Weinrich mit Gel. Marie Ritter in Dresden; Dr. Gustav Ulrich mit Gel. Marie Torn in Leipzig; Dr. Oscar Scherdt mit Gel. Adolphine Jüdchen in Jüterbog.

Gestorben: Frau Adeline Pauline Rüttich geb. Schulz in Dresden; Dr. Theodor de Gueker (72 J.) in Dresden; Frau Augusta Schmelzer-Söcher in Dresden; Dr. Eduard Ulrichs Ulrichs in Dresden; Frau Ernestine beim Wierich geb. Scherle (60 J.) in Dresden; Dr. Friedrich Wilhelm Eisfelder, König. Berg-Vergr. a. D. in Leipzig (80 J.); Dr. Johann Theodor Gericke, Kaufmann in Leipzig (74 J.); Dr. Johannes Lamprecht in Chemnitz (44 J.); Dr. Friedrich Wild Sohn (18 J.) in Chemnitz; Dr. J. D. Heider, Kaufmann in Chemnitz (52 J.).

Grosse Wirthschaft

im Königl. Großen Garten.

Täglich Grosses Concert

von der Royalie des Hauses unter Leitung des Maestredirektors A. Wentscher.

Morgen Sonnertag

Grosses Doppel-Concert

von der Kapelle des 12. Jäger-Bataillons, Direktor: Stabs-Hornist A. Helbig, und eigner Kapelle.

Hochzeitstag H. Müller.

Hierzu zwei Blätter.

Erste Beilage zu N° 148 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 30. Juni 1897, abends.

Die Zigarette ein gefahrdrohendes Symptom.

"Wie schwärmig, unlogisch und paradox" werden die einen, "welche Überzähligkeit" die anderen ausüben beim Leben der vorliegenden Überzahl, und "So ein Viehdinn" nennen die einen, welche Schwatzwürger, wie allen denen, die einsame eine schweigsame Kleidung ihres ganz losen Lieblingsgeschäfts erhaben, annehmen möglicher die hochpolitische Inseln der beschäftigten Kaufleute eines aufstrebenden Fabrikneuges wünschen wollen, sei zur Verzerrung entgegen, daß sowohl dem den Rat, das die dufende Paravane, den "Reitendienst" seine Regale und dem Fabrikat sein "vergangenes Anterschwarz" überläßt und gegangen sein soll, wie dem Kaufmann der Genuss einer mit Leidbogen gesetzten Importe und der großen weiten Kaufmacht der "Bengalischen" ihre edlen und wachen Händler und Schreiber "Garamuros" und "Ginaborekawabak".

Dieserjenige, gegen was Schreibt dieser Zeilen — und gewiß im Innersten weiter — sich meidet, aber auch in allem Urtheil sich wendet, daß in eine Thotlage, die dem nur einigermaßen zufriedenen Kaufleuten erschöpflich nicht entgehen kann, wie sie ihn zum Nachdenken mitschafft anregt, muß.

Ienes Kaufleuten wird freilich — je nach der Auslösung und der Überwachung des Bevölkerungs — nicht überall zu den gleichen Unterstufen kommen.

Es geht eine leidende angewandte weizenerbete und von dem antrieblichen Geiste des deftigen Weltentzündung, deren Hauptpfeile und Hauptpunkte darin besteht, auf den einzelnen "stein" Menschen jede Flamme von Moral oder Sittensiegen, von vaterlicher wie obriethischer, aber gar sittlicher, Autorität fast ungültig zu erklären. Diese verdeckte Anschauung verhindert jedoch das menschenfreudliche und wohlwollende, hilfreiche und rettende Einsetzen anderer in das Thun oder Dasein der Künftigen. Sie veranlaßt jede Bezeichnung durch Abberdenkende als unbefugten Übergriff und Verabscheuungswürdigem Eingriff in die Menschheit und klagt aus als Hilfesuchungen, die nicht nach ihrem Geschmack sind, als Mittelsturz unsinniger Reaktion gegen die "herrenlichen" überlieferten Grundprinzipien des Kampfes aller gegen alle, was, allein menschenwidriges" lassen faire, laiser aller.

Die überwiegende aber doch unangenehm berührende Beschuldigung nun, welche jahrzehnt jahrzehnt niedergeliebt, seitdem durch allerdank auf Majestät, nicht aber auf Autonoma beruhende Hochschulen, Hoch- und Sitze im Deutschen Kaiserlande gelodert werden ist, und welche so lange widerlebt wird, bis wieder Gottestracht und wahre Bürgerstand an Stelle der Gottheit und Segelglück getreten sein wird, ist folgende:

Zahllos eben und der Schule entlassen, dem Knabesalter meist noch nicht entzündete Kindlinge, und zwar eben dieseljenigen, welche doppelter Eltern ausgedient, konfirmirt worden sind und zum ersten Male das heilige Abendmahl empfangen haben, wie die Kinder solcher Eltern, die bereits bei ihrer Erziehung selbst auf den Boden des bürgerlichen Kleides fanden und nun, logischerweise, ihre Kinder wieder zu sich nach konsumieren ließen, also zahllose „neukatholische“ Kindlinge hinken es mit ihrer neuen Wunde unterdrückt, andern als orientalist mit dem „Glimmangel“ im Mund einkaufslosigem Nomadisch in den Säuden fass, man den Tod ist dieser Erziehungsart, die geradezu als ein neuer Typus des modernen Volkstums betrachtet werden muß.

Siehe Tacitus wieder auf und schreibe eine neue Germania, so würde er in Berg davor von der heutigen Zeit wohl unglücklich berichten: „Wenn ich in jener Alter eingetragen sind, das im Leben der Tiere als dasjenige des Langzeit bezeichnet wird, pflegen die noch handlenden jungen Germanen einen rauschenden Gegenstand zwischen die Lippen zu füllen, welcher ihnen als das Zeichen ihrer Volljährigkeit gilt und den Zeimitteln einer eigenständigen Bewegung des Mundes mehr oder minder leichterhand das Kampf mit dem Mundes ihrer Umgebung. Und den Ringen über, welche der Rauch in der Luft macht, lagen sie ihre grösste oder geringste Verblümtheit als Altersmerkmal vor.“

„Est le ton, qui fait la musique. Das Rauchen einer Zigarette an sich ist es wahrlich nicht, was verhindert wird. Es wäre höchstens erstaunlich und paradox dumm, wenn man nicht die Freude zu verbieten und maßlosen im Sunde wäre, die einen der Schall und den Schallwange entzweien würden! Welch lächerliche und komischelei Erleichterung ist ferner der alte Juvalde aus den Tatenkriegen, dessen Herz trotz der hämmerischen Rode immer so glüht wie das Feuer unter der Wiege in seinem „Wiefenlauf von rotem Thon mit goldenen Beinen“, wegen dessen der Alte mit dem Jungen „Gott grüß Gott“ angerufen wird! Schwerlich wohl hätte Juval zum Mittelpunkt seiner so liebenswerten und ergiebigen Vorlage statt der Tabaksflocke eine Zigarette wählen können! Auch die grämige Gedächtnissprüche spricht zu Gunsten der Zigarette gegenüber der Zigarette: We viele verhorrte Waldbrände sind nicht schon durch weggeworfene Zigaretten entstanden!

Wenn nun am Schluß dieser offenkundigen Betrachtungen noch ein Stehleuter sich Seltung verschaffen möchte, so betrifft er eine Errichtung des öffentlichen Schlafs, die allerdings höchst zu zwecklosen Stäben wie vier depperten werden ist. Es bedarf sich um die Frage: Sind alle oder nur die meisten Reisenden Raucher, und noch alles auf der Welt so beschaffen sein, wie es für die Menschenbegleitung zweckmäßig und angebracht ist; oder sollte nicht billigerweise die gleiche Rücksicht auf den nicht rauchenden Teil der menschlichen Gesellschaft genommen werden?

Auf den Sachen und in den Straßenbahnen nicht in letzter Weise verbreiten; bei ehrlos giebt es diesen Rauchenden auf den Kosten. In den Eisenbahnwagen hingegen befinden sich im Verhältnis zu den Rauchenden keinerlei Bogen gewöhnlich nur eine sehr geringe, unrespektierende einschicken zu geringe Anzahl von „Rauchverbrennern“.

Dann fehlt in der heutigen Zeit, wo nicht nur an beinahe jedem Straßenende ein Raucherecken ist befindet, nur in jedem Materialwaren- und Kolonialwarengeschäft außer Herren- und Frau-, Bade- und Apotheken, auch Zigaretten soll gehabt werden und in jedem Kaufhaus Zigaretten bis Kellner zu haben sind, selbst in dieser Zeit, welche wahrscheinlich den Vergleich mit einer angestrahlten Herbstbaumspalte annehmen kann, die ja nicht mehr viele Zigaretten vertragen kann. Ja, die Zahl der Raucher ist sogar neuerdings entzweide in Steigen begriffen: So muß es denn als eine gelinde gelagte ungerührte Behandlung des Rauchens erscheinen, wenn bei einem, einer und zwanzig, dreißig Personenwagen befindenden Eisenbahnen mit einer oder zwei dieser Wagen für Passagiere bestimmt sind, die aus Weisheit und Weisung, Gesundheitsdrift und anderen Überlegungen dem Tabak keine Auslaste zu erzielen gewesen sind.

Die Leute, die leidverbüßig ihren Menschen vom Herzen des Mensches zu töten, haben doch genug ein Recht, auf der Erde zu leben und zu tun, was sie wollen.

Robert Ashton.

Roman von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

„Er hat seine alten Schulden bezahlt“, fuhr Sir Henry nach kurzer Pause fort, „er besitzt nur noch ein kleines Vermögen; aber es würde nicht schwer fallen, ihm eine Stellung zu verschaffen, in der er noch vorwärtskommen und gering verdienst können, um Frau und Kind zu ernähren. Ich hatte, kurz vor meiner Abreise von Wiesbaden, eine längere Unterredung über ihn mit Massaloff. Robert ist kein gewandter, kein geistreicher Mensch“, sagte Massaloff, „aber er ist ein starker Mann. Ich habe mehr Vertrauen zu Männern seines Schlagens, als zu den weitaus, schwerwichtigen Industriellen, die jedermann gefallen wollen und sich niemals einen wahren Freund machen. Solche Männer gehen selten ganz unten, aber noch sel tener bringen sie es weit. Dem Starlen gehört die Welt. Seien Sie unbesorgt um Robert. Er versteht sich schlecht auf Schnurreien und Verzerrungen, aber geben Sie ihm eine Art, und er wird in kurzer Zeit einen starken Baum fallen. Ich weiß, er ist des Lebens müde, daß er während der letzten vier Jahre geführt hat, und er wünscht ein neues zu beginnen. Sie werden noch Ihre Freude an ihm haben. Glauben Sie mir! — so sprach Massaloff, ein Fremder, von Robert; und weshalb soll ich, sein Bruder, weniger gut von ihm denken? — Robert hat Isabellas Namen seit länger Zeit in meiner Gegenwart kaum erwähnt; aber ich bin fest überzeugt, er liebt sie wie am Tage, an dem er sie anhielt, ja wahrscheinlich noch mehr. Weder Isabella noch Robert sind Leute mit leichten, wechselnden Herzen. Sie lieben sich seit Jahren und sie werden sich auch in Zukunft treu bleiben. Und

man fragt ich Dich also noch einmal, wäre es nicht für beide am besten, wenn Sie sich heiraten?“

Charlotte wollte dazu weder unbedingt „Ja“ noch „Nein“ sagen. Ihre alte Furcht vor Roberts Begiergungsucht und Leichtfertigkeit war durch die letzten Ereignisse wohl teilweise, aber doch nicht ganz beseitigt worden; ihre Sorge für Isabellas Glück da gegen war dieselbe geblieben.

„Ich will Dir einen Vorschlag machen“, sagte sie, „der mir vernünftig scheint, und den Du höchstens billigen wirst. — Roberts Genebung wird, wie Du mir gesagt hast, eine langwierige sein. Er wird noch sechs Wochen, vielleicht zwei Monate in Wiesbaden bleiben müssen. Wir gehen jetzt nach Rom, und Isabella reist nach Freiburg. Augenblicklich ist also nichts zu thun. Am Monat Mai können wir alle in London zusammentreffen. Habe ich mich nicht in Isabella und host Du Dich nicht in Robert getäuscht, lieben sie sich wirklich, so werden sie dann schon Gelegenheit finden, es sich zu sagen. Sie sind beide jung, es ist nichts verloren, wenn sie noch ein paar Monate warten. Wir können uns irgendwo darüber austauschen, ob Robert wirklich der Mann ist, dem wir unsere Isabella anvertrauen dürfen.“

Dies waren größere Angeständnisse, als Sir Henry erwartet hatte. Er nahm den Vorschlag seiner Frau mit Freuden an.

„Um eins möchte ich Dich noch bitten“, sagte Lady Ashton hinzu, „ihre vorläufig nichts in der Sache, schreibe Robert nicht darüber, las ihm den Glauben, daß er Isabellas Liebe verdienstlich ist. Das wird für die Zukunft besser sein, als wenn er sich einzubilden darf, diese Liebe bei ihm ohne sein Verdienst geschickt worden. Berücksicht mir das.“

Sir Henry versprach es gern.

Die normale Verbindungsweise der Menschen ist aber doch wohl ganz gewiß die „Zigarette“. Wenn da der Mensch nicht mit der Zigarette im Mund geboren wird, so dürfte sein Normalzustand der ohne Zigarette sein.

Wenn daher Leute, denen das Rauchen nun einmal zum Bedürfnis geworden ist, eine Reise unternehmen, so ist es mehr nicht an ihnen, als auf die vorliegende Zeit dem normalen Zustand anzupassen und vorübergehend nicht zu rasten, als es von Nichtrauchern gefordert werden kann, sich in einer verhältnismäßig noch engen Raum zu begeben, in welchem — wie der Volksraum sagt — ein „Schadmeister“ herzlich, dessen Geschwollen mit einem Pfeifer durchschüttet werden können!

Es wäre daher also doch zu erwarten, ob nicht der natürliche Zustand des Menschen, nämlich das Nichtrauchen, auch von den Bahnenverwaltungen als durchaus unerlaubt und als Raum angesehen werden müsse und daher die Raucher gezwungen würden, während der Fahrt entweder dem Tabakgenuss zu entzagen, oder aber in einem der Coups Platz zu nehmen. U. v. d. H.

Nachrichten aus den Landesteilen.

— Der Februarhauß der Sächs.-Thür. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig veranstaltet am Freitag, den 2. Juli d. J., abends ein Männer-Konzert, bei welchem die Russische Philharmonie in Leipzig garnisonierendes Regiment vollständig beteiligt sein werden; nicht weniger als etwa 200 Musiker werden dabei gleichzeitig mit. Eine vergleichbare in Leipzig abgehaltene Versammlung der gegenwärtig im Streit befindenden Bauhandarbeiter befürchtet man etwa zwei Drittel Besucher, während die Verbandsleiter aus Hamburg sowie einige Führer der Maurerbewegung erucht hatten, den Streik in Rückstand zu bringen die Ausstellung zwischen ihnen und den Fabrikarbeiter auch durch Vermittelung ihres Verbandsvorstandes, der in den letzten Tagen dort war und in einer am 26. d. Monat abgehaltenen öffentlichen Volksversammlung das Referat übernommen hatte, nicht zu erzielen war. Die Siedler der Streikenden in den betreffenden Fabrikorten sind bereits bis auf ganz wenige wieder durch auswärtige Arbeiter besetzt. Noch Menschen haben in Eichigt ein Wohnhaus, welches hundert Jahre steht, in ungewohnten Mengen besetzt und die Bewohner davon vertrieben. Die Menschen, von denen die Menschen 17, die Männer und Arbeiterinnen 9 bis 11 min lang sind, vertriebenen sich durch Löcher, welche sie durch Türen und Fensterrahmen kreisen, Zugang in die Wohnung, bedeckt mit andernorts aus dem Westen der Durchführung ihrer Forderungen sehr schwer fallen würde, den Streik in Rückstand hierauf zu verlängern. Die durch Beteiligung am Streik arbeiteleblos bleibenden Arbeiter sollen nach Befriedigung des Maurerstreiks pro Woche 7 bis 9 M. Unterstützung erhalten. Nach dem letzten Streikbericht arbeiteten bereits gegen 200 Bauhandarbeiter nach den aufgestellten Forderungen (neunstündige Arbeitszeit und 45 Pf. Stundenlohn).

In einer von etwa 600 Personen besuchten Maurerversammlung, die gestern vormittag in Leipzig stattfand, gab man bekannt, daß der Stand des Maurerstreiks bisher ein ziemlich unverändert sei. An der Arbeitseinsichtung fehlt etwa noch 1200 Gefessel beteiligt. Die Zahl der Abgekommenen habe sich zwar vermehrt, doch nicht in der gewünschten Weise. Erforderlich wäre, daß mehr Streikende Leipzig und Umgegend verließen. Einige Weiber seien zu denen, welche schon ausgetretenen Maurerstreik zu beenden, weil anderorts aus dem Westen der Durchführung ihrer Forderungen sehr schwer fallen würde, den Streik in Rückstand hierauf zu verlängern. Die durch Beteiligung am Streik arbeiteleblos bleibenden Arbeiter sollen nach Befriedigung des Maurerstreiks pro Woche 7 bis 9 M. Unterstützung erhalten. Nach dem letzten Streikbericht arbeiteten bereits gegen 200 Bauhandarbeiter nach den aufgestellten Forderungen (neunstündige Arbeitszeit und 45 Pf. Stundenlohn).

In einer von etwa 600 Personen besuchten Maurerversammlung, die gestern vormittag in Leipzig stattfand, gab man bekannt, daß der Stand des Maurerstreiks bisher ein ziemlich unverändert sei. An der Arbeitseinsichtung fehlt etwa noch 1200 Gefessel beteiligt. Die Zahl der Abgekommenen habe sich zwar vermehrt, doch nicht in der gewünschten Weise. Erforderlich wäre, daß mehr Streikende Leipzig und Umgegend verließen. Einige Weiber seien zu denen, welche schon ausgetretenen Maurerstreik zu beenden, weil anderorts aus dem Westen der Durchführung ihrer Forderungen sehr schwer fallen würde, den Streik in Rückstand hierauf zu verlängern. Die durch Beteiligung am Streik arbeiteleblos bleibenden Arbeiter sollen nach Befriedigung des Maurerstreiks pro Woche 7 bis 9 M. Unterstützung erhalten. Nach dem letzten Streikbericht arbeiteten bereits gegen 200 Bauhandarbeiter nach den aufgestellten Forderungen (neunstündige Arbeitszeit und 45 Pf. Stundenlohn).

Am Sonntag nahm das in Nadeberg abberaumte „Artillerietheater“, welches eine Zusammenkunft thematischer Künstlerinnen der Stadt bezeichnet, seinen programmatigen Anfang. Die häuslichen Kölleien und die Bewohner zeigten rege Anteilnahme an dem Fest, sowohl durch die Errichtung einer Ehrenpforte, wie auch durch Schmückung der Hütter u. Zornitztage erfolgte am Bahnhofe der Empfang der ankommenden Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör brachten. Den Glanzpunkt des ersten Festzuges bildete der große Festkompaß, bei welchem die auf ein an Sr. Majestät den König nach Pillnitz gerichtetes erbetene Grußtelegramm sofort erfolgte. Begeistert wurde der ankommandierte Kameraden und deren Gehen nach dem Hotel „Zum deutschen Haus“, wobei in der zweiten Nachmittagsstunde der Festzug sich formierte, der sich kurz nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Am Bahnhofe wurden die Teilnehmer durch eine von Herrn Bürgermeister Bauer gehaltene Ansprache geheißen, welche durch einen Feuerwehrmann aus Dresden dankende Erinnerung fand. Hierauf begrüßte Sr. Exzellenz Dr. Generalleutnant v. Soden die alten Soldaten und brachte ihnen ein lärmisch aufgenommenes Hoch dar. Alsdann setzte sich der Festzug wieder in Bewegung nach dem Schülenspalatz, wo ebenfalls das Auskunftsmitglied Schattner die Festrede hielt, die Stadtsappelle konzertierten und die Nadeberger Mitglieder des Sächsischen Elbauen-Sängerbundes mehrere Lieder zu Gehör br

Maist veranstalten. Die Ausstellung, welche den Hauptzweck hat, die dortige im besten Aufblühen befindliche Gegenwart zu heben zu helfen, dürfte allgemeines Interesse und rechte Beteiligung finden. Die Beteiligung an der Ausstellung ist jedem Bewohner der Orte Dörrnitz, Rennitz, Ostewitz, Werbitz, Mößlitz, Potemitz, Leutzsch, Brüderhütz, Rennersdorf, Ober- und Niederwartha, Coschütz, Göhls und Siegelsch gefüsst. Aussteller von Industriegegenständen können im Königreiche Sachsen und weiter ihrem Webschiff handeln. Pflanzen, Blumen, Gemüse, Samenreis und Früchte sowie sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse, Sammlungen etc. sind frei von Zollpflicht. Für alle Industrie-, Gewerbe- und Kunsterzeugnisse wird ein bedeckter Raum ein Wagnis von 2 M für den Gewertermeter, im Freien 1 M erhoben. Außer den Räumen im Gasthofe wird ein angrenzender Platz und ein Feld als Ausstellungsort dienen. Die Anmeldungen haben für industrielle Gegenstände bis 1. August, für gärtnerische und landwirtschaftliche Erzeugnisse bis 20. August zu erfolgen. Alle Anfragen, Anmeldungen und Einhandlungen sind zu richten „An die Ausstellungskommission in Siegelsch“. An der Spitze dieser neuangestrebten Kommission steht Dr. Börthereisebeiter Dornheim-Siegelsch. Die Ausstellung sämtlicher Gegenstände hat spätestens bis 3. September mittags 12 Uhr zu erfolgen.

Vermischtes.

* Kiel. Bei der Seeregatta vom 27. d. Ms. wurden folgende Preise gewonnen: In der Klasse Ia Sr. Majestät des Kaisers Jacht „Meteor“ den Roteckelspol und eine Statuette; in der Klasse Ib „Musée“ (Sieze-Ebing) den ersten Preis; die „Baruna“ (Fähr zu Schramburg-Zippe) wurde distanziert; in der Klasse I „L'Espérance“ (Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen) den ersten Preis; in der Klasse II „Edda“ (Cas Douglas-Maltzow) den ersten Preis und eine Statuette; ferner erhielt in der Klasse II „Hela“ (Arenhold-Kiel) einen ersten Preis; in der Klasse IIIa „Volante“ (v. Lindholm-Kopenhagen) den ersten, „Ulysses“ (Siegmund-Berlin) den zweiten Preis; in der Klasse IIIb „Luna“ (Kronos-Berlin) den ersten, „Jetta“ (v. Schiller-Kopenhagen) den zweiten Preis, „Ostsee“ (Owen-Wanzen) hatte nicht gestartet; in der Klasse IVa „Ida“ (Edman-Kopenhagen) den ersten, „Nancy Belle“ (Marshall-Kopenhagen) den zweiten Preis; in der Klasse IVb „Betty“ (Loesener-Hamburg) den ersten Preis und den Neumoborepol, „Verdande“ (Hilmer-Sternre-Gothenborg) den zweiten Preis; in der Klasse IV „Marie“ (Flut-Berlin) den ersten Preis; in der Klasse Va „Karen Johanne“ (Stamhus-Kopenhagen) den ersten, „Swanhild“ (Sichel-Hamburg) den zweiten, „Marina“ (Schulz-Berlin) den dritten Preis; in der Klasse Vb „Triumph“ (Krüger-Berlin) den ersten, „Reiter“ (Wendel-Lohn-Bösdam) den zweiten, „Tümmler“ (v. Hassel-Kiel) den dritten und „Emma“ (Schellhaus-Wannsee) den vierten Preis, in der Klasse VI „Vifurgis“ (Schlotmann-Hamburg) den ersten, „Uro“ (Rapson-Lieutenant Bezaz-Kiel) den zweiten und „Irlacht“ (Müller-Neu-Ruppin) den dritten Preis; in der Klasse VII „Basantalena“ (Achenbach-Hamburg) den ersten, „Schneewittchen“ (Riesten-Hamburg) den zweiten, „Röliber“ (Gohler-Hamburg) den dritten, „Lunula“ (Kronos-Berlin) den vierten und „Titou“ (Goettling-Berlin) den fünften Preis. Die Ergebnisse der gestrigen Regatta waren folgende: In der Klasse Ia erhielten den ersten Preis die Jachten Sr. Majestät des Kaisers „Meteor“, in der Klasse Ib die Jacht „Baruna“ und in der Klasse I die Jacht Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich „L'Espérance“; ferner erhielten in der Klasse I die englischen Kreuzerjachten „Amphitrite“ einen ersten, „Cetonia“ einen zweiten und „Corinthe“ einen dritten Preis. In der II. Klasse errungen die Jachten „Edda“ und „Hela“ je einen ersten Preis. In der Klasse IIIa erhielten die Jachten „Ulysses“ den ersten, „Volante“ den zweiten Preis, in der Klasse IIIb „Luna“ den ersten, „Jetta“ den zweiten Preis, in der Klasse IVa „Nancy Belle“ den ersten, „Ida“ den zweiten Preis, in der Klasse IVb „Betty“ den ersten, „Verdande“ den zweiten Preis und in der Klasse IV „Marie“ den ersten Preis.

Von der Marine wird aus Kiel gemeldet: Die beiden Schulschiffe „Stern“ und „Charlotte“ werden in diesem Sommer die großen Übungen des Geschwaders mitmachen. „Rhein“ tritt ebenso wie „Osnabrück“ im August eine neunmonatige Reise an. Die „Rhein“ unternimmt eine Reise nach Westafrika, sechzehn Häfen sollen auf dieser Reise angelauft werden, die mit dem 26. März n. J. beendet ist. Das Schulschiff geht zuerst nach Amsterdam, dann nach den Häfen Lissabon, Vigo, Madeira, Freetown, Kapstadt. In den Gewässern von Kamerun ist das Schiff nur drei Wochen anwesend. „Panzer Regen“ stellt am 1. Juli mit Flaggenparade als zweites Stamm-Schiff der Reservedivision der Ostsee in Dienst. Die Mannschaften der Marineteile werden am 30. Juni, nachmittags 3 Uhr von der Gelehrtenbrücke an das Schulschiff überwiesen.

"Die allgemeine skandinavische Kunst- und Industrieausstellung in Stockholm. Die Ausstellung, zu welcher die Arbeiten schwedischer, norwegischer und dänischer Künstler zugelassen und eine begrenzte Anzahl hervorragender nördeskandinavischer Künstler eingeladen worden sind, umfasst in 5 Abteilungen solche selbständige Kunstwerke aller Art, welche seit 1880 ausgeführt worden sind. Die Industrieausstellung ist für schwedische, norwegische, dänische und finnisch russische Aussteller offen und bietet in 9 Sektionen (24 Gruppen) ein überaus vielseitiges Bild der Leistungen der nordischen Industrie im neuesten Sinne des Wortes. Der offizielle Katalog der Industrieausstellung rechnet 3736 Aussteller (mit Einschluss der Kollektivausstellungen) auf. Hieron entfällt der Löwenanteil mit 2450 Nummern natürlich auf Schweden, 655 Nummern kommen auf Norwegen, 340 auf Dänemark, 291 auf Finnland und Russland. Diese trocknen Zahlen, hinter denen sich eine unendliche Fülle von Produkten der gewerblichen Thätigkeit verbirgt, zeugen von dem überaus lebhaften Anteil, welchen der Ausstellungsbetrieb in den beteiligten Kreisen gefunden hat. So wurde denn während der Ausführung der ursprünglich begrenzte Plan erweitert werden. Das Areal der Ausstellung wuchs von 128 000 qm auf 208 000 qm. Das Budget der Ausstellung, ursprünglich auf 2 655 000 Kronen veranschlagt, schnell infolge der nötig gewordenen Erweiterung des ersten Planes auf die Summe von 4 275 000 Kronen an, von wo man 1 Will. durch Eintrittsgelder zu decken hofft. Diese Zahlen geben einen Begriff von der für die hierigen Verhältnisse bedeutenden Größe des Unternehmens. Inwieweit die Leistungen den gebräuchten Opfern und den großen Anstrengungen entsprechen, welche auf diese Herrenskandinavischen Gewerbsleute und nördlicher Kunst verwendet worden sind, darüber bildet sich jeder am besten selbst ein Urteil aus eigener Anschauung. In jedem Fall laufen die Äußerungen der kompetenten Beurteiler des In- wie Auslandes hervorragend günstig, zum Teil enthusiastisch. Das gilt nicht zum geringsten von den Leistungen der skandinavischen Hausindustrie, wie sie im Gebäude des nordischen Museums in fast erstaunlicher Fülle untergebracht sind. Was dahinblieb an Webereien, Stickereien, Schnüreien, Federarbeiten &c. ausgestellt ist, hat mehr als einem besonders von den aus-

ländlichen Bewohern und Besucherinnen Rücksicht des Erstaunens und Entzückens einloft. Wer etwas echt Skandinavisches sehen will, verschäume nicht, gerade dieser Abteilung einen eingehenden Besuch abzustatten; er wird sich für denselben recht belohnt fühlen. Es dürfte angebracht sein, einen orientierenden Blick auf das Ganze der Ausstellung zu werfen. Eine reizvolle Lage als die des Stockholmer Ausstellungsgeländes läßt sich für eine derartige Veranstaltung wohl schwerlich denken. Ausstellungshallen und Pavillons, auf einem großen Platz wirken immer monoton, wie sehr auch Architekten und Gartenkünstler bestrebt sein mögen, Abwechslung in die Einiformigkeit zu bringen. Hier kommt die Natur der Kunst zu Hilfe, um ein das Auge des Besuchers erfreuendes Bild zu schaffen. Im romantischen Tiergarten, dieser Perle unter den Naturparaden der europäischen Großstädte, hat die Ausstellung ihr Heim gefunden. Auf der schmalen Landzunge gelegen, die sich vom Tiergarten aus nach der Stadt zu erstreckt, ist sie von zwei Seiten von Wasser begrenzt, im Osten von der schmalen Bucht, die sich längs der einen Seite des Tiergartens hinzieht, im Westen von dem um seine herelichen Tage willen berühmten Hafen von Stockholm. Mit ihrer Rückseite lehnt sie sich an das malerische Bergplateau, auf welchem sich die originellen Anlagen „Slanen“ befinden, jenes eigenartige Freiluftmuseum, das auf seinem etwa 200 000 qm umfassenden Terrain eine überaus interessante Darstellung schwedischen Lebens und Treibens, eine Art Schweden im kleinen, bietet. Zu dem Allen der Blick auf Stockholm, ein Stadtbild von unvergleichlicher Schönheit und manigfältiger Akzentuierung, — man kann sich für eine Ausstellung keine schönere Umrahmung denken. Durch die Straße, welche den Tiergarten durchschneidet, ist das Ausstellungsgelände in zwei Hälften geteilt, welche durch verschiedene Brücken miteinander verbunden sind. Links von der Straße befindet sich der Teil, welcher u. a. die große Industriehalle, das nordische Museum, „Alt Stockholm“ u. a. m. enthält; rechts von der Fahrstraße, also nach dem Hafen zu, liegen u. a. die Maschinenhalle und die Kunsthalle. Zu dem nach dem Tiergartenbucht gelegenen Teil des Ausstellungsfeldes führt, den prächtigen „Strandväg“ entlang, eine Straße zum Haupteingange der Ausstellung. Von den beiden Brücken, die den Übergang zum Tiergarten vermitteln, ist die eine nur provisorisch, die andere, monumentale, aus Anlaß der Ausstellung aufgeführt und in diesem Jahre für den Verkehr eröffnet worden. Links am Eingange liegt das sogen. nach Zeichnungen von F. Dahlberg ausgeführte Administrationsgebäude, in welchem die Kommissariate der an der Ausstellung beteiligten Länder sowie die Büros der Ausstellung untergebracht sind. Der Blick des Besuchers wird, geradeaus gerichtet, durch die originellen Formen der großen Industriehalle, nach rechts gewendet durch das monumentale Bauwerk des nordischen Museums gesehelt. Wie folgen aber zunächst dem Weg, welcher rotierend an dem Kiosk des Allgemeinen Zeitungskontors und den beiden Sportpavillons von Langborg und Hamber u. Co. zu dem stattlichen Gebäude des Schwedischen Tourist- und Sportwagens führt. Dasselbe ist zum Teil in das Wasser hinaus gebaut; am Kai, der die Rückseite des Pavillons umschließt, herrscht ein lebhaftes Wasserleben und Treiben. Gehen wir längs der Bucht weiter, so führt uns unser Weg zu der großen Rotunde, welche die Errungenschaften der chemisch-technischen Industrie sowie die Kollektionsausstellung der Leberindustrie in sich birgt. In der um die Rotunde herumgebauten Veranda befinden sich die Räume des Hauptrestaurants. Hinter der letzteren liegt, in das Wasser hineingebaut, die wunderbare Würthengroße, einer der Clous der Ausstellung; 50 m vom Strandende entfernt um die Zeit, wo die Nacht sich müht, ihren dunklen Mantel über den lichten, nordischen Sommerabend zu breiten, die „kontaine luminouse“ ihre zauberhaften Lichtfasketten. Anfang des Weg weiter bis zu der eigentlichen Ausstellungshalle zu verfolgen, lehnen wir zum Haupteingange zurück. Rechts von demselben liegt zunächst das neue Volksschulgebäude der Gemeinde Nada bei Stockholm, welches im Außen wie im Inneren Einrichtung ein vollständiges Bild einer modernen schwedischen Volksschule auf dem Lande bietet und außerdem, in den Räumen des Dachgeschosses, die höchst instructive Ausstellung des Slöjd. (Handwerkstechnik) Lehrseminars von Nääs enthält. Es folgt der stattliche Monumentalbau des nordischen Museums (mit einem provisorischen, äußerst originellen Holzanbau), der die Ausstellungen der Schulen, der oben bereits hervorgehobenen Handindustrie und Handfertigkeit, im Erdgeschoß u. a. auch die weltberühmte Sandörsche Heiligymnastik enthält. Auf der linken Seite der Terrasse, auf der sich das Gebäude des nordischen Museums erhebt, liegt der Königl. Pavillon, rechts das Posthaus, welches zugleich Telegraphen- und Telefonstation enthält, auf dem Platz, der von dem Mittelbau der Industriehalle einer- und der Tiergartenstraße anderthalb begrenzt wird, der Pavillon der Photographen, wo unter den Ausstellern Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin Victoria, eine eifrige Amateuphotographin, einen hervorragenden Platz einnimmt, sowie der äußerst originelle Pavillon des Strohhutfabrik von Augsheim und Beder, der um seiner äußersten und inneren Ausstattung willen hervorragende Beachtung verdient und in welchem die Strohhutfabrikation dem Besucher vor Augen geführt wird. Werfen wir noch einen Blick auf den Pavillon der Stadt Stockholm, jenes stattliche Gebäude, welches sich auf einem Areal von 1100 qm gegenüber dem nordischen Museum erhebt und in welchem eine überaus reichhaltige und wertvolle Darstellung der kommunalen Einrichtungen Stockholms geboten wird, — so bleibt uns an dieser Stelle nur noch übrig, ein Wort über die *l'œuvre de résistance* nicht nur dieser Abteilung, sondern der ganzen Ausstellung, die große Industriehalle, zu sagen. Dieselbe, nach Zeichnungen der Architekten F. Boberg und F. Lilljekvist errichtet und von Ingenieur F. Söderbergh konstruiert, bedeckt einen Flächenumfang von 15 000 qm. Die gewaltige Kuppel steigt zu einer Höhe von 97 m (infl. der Flaggenstangen) empor. Die innere Höhe, vom Boden bis zum Dache, beträgt 50 m. Im Innern fählt sich um die Basis der Kuppel ein Riesenfrise, 95 m lang, 3 m hoch, von B. Andersson gemalt und Szenen aus den verschiedenen Gebieten der Industrie darstellend. Die Kuppel ist von 4 schlanken Minaretts umgeben, innerhalb welcher Treppe und 2 Elevatoren zu einem 50 m hohen Plateau führen, von dem man eine entzückende Aussicht über das Ausstellungsfeld und Stockholm mit Umgebungen genießt. Die Industriehalle, von einer Firma in Lübeck erbaut, ist das größte Bauwerk aus Holz, welches bisher errichtet worden ist. 2000 Standorte Stämme, die einen Wald von ungefähr 34 000 Stämmen repräsentieren, sind dazu erforderlich genesen.

* Am Sonntag ist in Antwerpen der Steamer „Albertville“ mit den 267 Eingeboorenen des Kongostantes angekommen, welche für die Kolonialausstellung in Tervueren bei Brüssel bestimmt sind. Um 4 Uhr langaten sie mit Extrazug in Brüssel an. Ein Teil der Eingeboorenen, nämlich 80 Mann von der longoatolischen Truppe, mit ihrer Musik an der Speze, marschierten durch die Straßen und das große Boulevard bis zum Punkte, wo die elektrische Tramway nach Tervueren sie aufnahm. Das ist wohl das erste Mal, daß ein Militärmusikkorps aus Schwarzen des inneren Afrikas sich in einer europäischen Stadt hören läßt. Schade nur, daß sie nicht ein-

heimische Kriegsmusik spielten, sondern auf europäischen Instrumenten (ein vollständiges Blechblasorchester) Potpourris, aus belgischen Nationalliedern zusammengestellt, zum Besten gaben. Ganz eigenständig berührte die Weichheit der Rhythmen; die lustigen unserer Volkslieder klängen, von diesen Schwarzen gebläst, fast wehmäßig. Die Leute spielen übrigens gut im Takt; und hinter ihnen marschierten die Soldaten nach europäischer Art in Strommen und festem Schritt. Ganz eigenständig war die Bekleidung der Fremdlinge, die doch zum ersten Male ein zivilisiertes Land zu sehen bekommen. Kein Stauen, keine Kleiderlebte ihre Klüte. Sie marschierten ruhig, die Augen vor sich gerichtet, schweigend an leiner der Werkmündigkeiten, die sie da zum ersten Male erblickten, teilnehmend. Ein einziger Strafnesen war der Judeang, daß sie nur langsam vorwärts konnten. Mit äußerster Ruhe schoben sie die zudringlichen Gassenbuben zurück mit einem in gutem Französisch sehr deutlich ausgesprochenem aber sanftem: „Sil vous plait.“ Außer aus Soldaten besteht die angelangte Kongostadt aus einer Bevölkerung aus Familien, Männern, Weibern, Kindern der verschiedenen Stämme; sie befinden sich unter ihnen Typen aus dem Kaukasusgebiet, mehrere Bengalas, Frauen und Kinder aus den mittleren Provinzen, endlich Araber aus dem Uellegebiet, und namentlich zwei „Gympare“ von den berühmten Zwergen, die Schweinfurth entdeckt, die Stanley in dem großen Urwald im Uellegebiet in großer Menge vorgefunden hat, und die als letzte Nachkommen des Uestamms angesehen werden, welcher die großen Ebenen im Mittelgebiet des Kongos bevölkerte. Diese Zwergen, die höchstens 1,20 m bis 1,30 m erreichen, sind eigentlich keine Zwergen: mehr schön gebildet, kräftig im Körperbau, außerordentlich lebhaft und geschwätzig, sind sie nur durch die Größe des Kopfes abnorm. Sie sind nicht wie die anderen Kongolese Fischer oder Ackerbauer, sondern leben einzeln von der Jagd und kennen absolut keine Industrie, während bei allen anderen Stämmen eine gewisse Kultur schon vorhanden ist, namentlich unter der Kastanienbildung, welche ganz vorzügliche Schmiedearbeiten, in Kupfer, Eisen oder auch Silber liefert. Höchst interessant ist diesbezüglich die im Terouetten ausgestellte Waffenansammlung (Pfeile, Messer, Lanzen, hässliche Geschäfte) im Eisen mit Kupferverzierung und außerst geschmackvollen, künstlerischen Verzierungen. Da ist wirklich viel Neues und Sehenswertes zusammengebracht. In dem prachtvollen Park von Terouetten sind für die 267 Reger ungefähr 60 Wohnhäuser nach den verschiedensten Typen hergestellt; es gibt sogar ein genau nachgebildetes Bengalastadt. Morgen wird die Kongostaatung mit ihrer schwarzen Bevölkerung endlich fertig werden. Sofort nach seiner Rückkehr aus Belgien und Kiel wird der Souverän des Kongosteates, Bulo Motadi, wie König Leopold im Kongo heißt, seinen schwarzen Untertanen einen Besuch abholen.

Der Redakteur der Pariser „Gronce“, Poës de Constant, einer der französischen Journalisten, die kürzlich auf dem Wege zu dem Stockholmer internationalen Preskongress in Hamburg Station machten, scheint in seinem Blatte über Hamburg folgendes: „In Hamburg hatte unser eine Überraschung. Das Komitee der Gartenbauausstellung nahm uns am Bahnhof in Empfang und führte uns durch die Stadt und die Höfen, wobei wir die Bedeutung des großen deutschen Handelsbahns ermehrten konnten. Es ist unumstößlich, die Größe der Anstrengungen nicht anzuerkennen, die die Deutschen machen, um den großen französischen Häfen Konkurrenz zu machen. Riesenkräfte im Bau, in Literatur oder ihre Ausstellungen zur Absatzbeschleunigung füllen die Bourse in so großer Anzahl, daß man beschlossen hat, neue Höfen zu bauen. Es ist dringend, daß Havre, Rouen, Toulon, Saint Nazaire und Lanzac sich beeilen, darauf zu schießen, was Hamburg tut. Es ist notwendig, Tag für Tag die Unternehmungen Hamburgs zu verfolgen. — Was die Gartenbauausstellung anlangt, von der man in Frankreich keine Ahnung hat, so ist sie einfach ein Wunder und muß gleichfalls den Eifer unserer Ziegärtner und Blumengärtner, die bisher in der ganzen Welt so berühmt waren, anstrengen. Weit entfernt davon, eine Blumenausstellung für nur vier oder fünf Tage zu eröffnen, haben die Hamburger eine Ausstellung veranstaltet, die fünf Monate dauert und ein Urteil über die Lebenskraft der ins freie Land gesetzten Pflanzen gefällt wird. Ach, wie weit entfernt ist man von der Vanität der Veete der Tuilerien oder des Quai d'Orsay! Hier hat man einen wahren Park mit See, Bergen, Bergen geschaffen, und die Flora aller Länder entfaltet sich hier in ganzer Schönheit.“

Das „dritte Ende“ der vorjährigen Berliner Gewerbeausstellung. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes der Berliner Gewerbeausstellung 1896 wurde, nachdem die Ausstellung der Schlussrechnung durch den geschäftsführenden Ausschuß erfolgt ist, beschlossen: a) Der Gesamtvorstand der Berliner Gewerbeausstellung 1896 erkennt an, daß im Preisleistungsbilanz zum Garantiefonds der Berliner Gewerbeausstellung 1896 vorgesehene Schlussrechnung unter dem 15. Juni 1897 von dem Arbeitsausschuß gelegt ist, und beschließt, den selben zu beauftragen, von den Garantiefondszeichnern je 50 % der von ihnen gezahlten Beträge in Gemäßigkeit des Inhaltes der vorberechneten Leistungsbilanz einzufordern. b) Ferner befiehlt der Gesamtvorstand, den Arbeitsausschuß zu ermächtigen, nach Einziehung der 50 % des Garantiefonds etwa verbleibende Überschüsse unter die Garantiefondszeichner nach Maßgabe der Höhe ihrer Leistungsbeträge zu verteilen, sowie etwa erforderliche Nachträge festzulegen und einzufordern.

Uphala. Die Mitglieder des internationalen Journalistenkongresses sind gestern nachmittag hier eingetroffen und haben die Akademie, die Universität sowie alle anderen Sehenswürdigkeiten besichtigt. Auf dem Schloß wurden die Teilnehmer an dem Ausfluge von dem Landeshauptmann v. Bräsentrielen aufs Herzlichste empfangen. Bei dem darauffolgenden Frühstück im Schloß wurde eine Reihe von Reden gehalten. U. a. dankte Dr. Bieren-Dresden auf die Universität, Raczy-Buda-Pest auf Schwerin, Gauer-Antwerpen auf die schwedische Wahrnehmung und der Generalsekretär Taunay-Frankreich dankte dem Landeshauptmann für die Gastfreundschaft Schneiders und für den gastfreundlichen Empfang in Uppsala. Am Abend kehrten die Teilnehmer wieder nach Stockholm zurück. An dem Ausfluge hatten auch mehrere besonders Beladene, darunter die berühmte Sängerin Christina Nielsén, teilgenommen.

Meteor oder Kugelblitz? Eine Feuerkugel von der Größe einer Karren Faust fuhr am 15. d. Ms. nachmittags, als der Himmel mit Gewitterwolken bedekt war, durch den Garten des Rosenbades in Nachen. Die Kugel platzte, ein Teil fuhr mit Donnerschlag in den unteren Teil eines eben am Postgebäude vorbeifahrenden Wagens des elektrischen Bahn. Der brennende Wagen wurde sofort gelöscht. Merkwürdigweise wurde keiner der Insassen verletzt. — Ein ähnlicher eigenständigster Vorfall trug sich zu gleicher Zeit auf der Barmer Bergbahn zu. Als ein mit Fahrgästen besetzter Wagen auf der Bergfahrt am Eingange zu den Anlagen angelkommen war, schlug plötzlich unter einem gewöhnlichen Krall eine Feuerkugel aus dem Leitungsdraht und zwischen den Bäumen herab, infolgedessen die Glaskabinen der Blattform zerstört.

Sprangen und die Passagiere von ihren Sitzen geworfen wurden. Der Vorgang hatte unter den Fahrgästen einen solchen Schrecken verursacht, daß alles aus dem Wagen stürzte.

* Graf Schwalow gedenkt, wie der „Post“ aus Potsdam geschrieben wird, am Sonnabend, 3. Juli, den göttlichen Ort zu verlassen, um sich mit dem Nachtmarschzug zu versetzen auf eins seiner Güter zu begeben. Auch die Gräfin von Stadelberg, die Tochter des Grafen, wird angeblich die Rückreise nach Ruhland antreten.

* Kiel. Die großen englischen Rennjachten, welche an den Jubiläumswettbewerben Dover-Deutschland teilgenommen haben, sind hier eingetroffen und haben bereits die geistige Serenata „Kiel-Eckernförde“ mitgefeiert. Es sind dies „Amphitrite“, „Ariadne“, „Gothland“, „Julianar“, „Anemone“, „Gymna“, „Cetonia“ und „Trotie“.

* Goellersdorf (Niederösterreich). Unter lebhaftster Beteiligung der Bevölkerung fand gestern im Beisein des deutschen Militärratschefs, Oberst Grafen Hüllen-Haeseler, die feierliche Enthüllung des Denkmals für die auf dem hierigen Friedhofe im Jahre 1866 bestatteten fünfzehn preußischen Soldaten statt.

* In Freienwalde a. O. hat ein Unwetter am Freitag große Verheerungen angerichtet, worüber uns noch geschrieben wird: Auf den Feldern zwischen der Stadt und Alt-Ranft sieht es trostlos aus, kein aufrechte stehender Halm, keine Kartoffelstaude ist zu sehen. Alles, alles wie gewalzt, in die Erde hingengeschlagen und verjandet. In der Hagen- und Wiegener Straße wurden alle Fenster zerstört. Die Hagelkörner waren fast doppelt so groß als Hühnereier, ja sogar wie Gänseier groß. Trostlos sieht der Kirchhof aus, die Gräber abgetrieben und verändert, Erdbeigräben verändert und mit Wasser gefüllt, Blumen und Sträucher zerstört und entwurzelt. Nach allen Richtungen wurde die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, um Wasser und Sand aus den Kellern zu schaffen. Glücklicherweise sind, was ein Wunder ist, Menschen nicht zu Schaden gekommen. In dem Brauhauswerk zu Alt-Ranft waren die eingearbeiteten Mannschaften in größter Lebensgefahr, jedoch lonten sie sich vor den mächtig eindringenden Wasserkutten noch retten und in Sicherheit bringen. Zu tragischen Szenen kam es auf dem Gesundbrunnen, der gerade bei Ausbruch des Unwetters von zahlreichen Ausgästen besucht war. Mehrere angestellte Damen flüchteten in das dunkle Kellerzimmer, um nichts zu hören und zu sehen; andere Gäste suchten in den Hallen Schutz, und als auch in diese das auf dem Brunnenplanke flauende Wasser sturzbachartig hereinströmte, mußten Tische und Stühle erledigt werden. Aus den Küchenräumen machten sich die Köchinnen wohl oder übel von den Kellern durchs Wasser tragen lassen. Wie schrecklich der Hagel wütete, kann man aus der Thatsache ermessen, daß beispielsweise einem Gärtnerreiseführer über 5000 Glasscheiben zerstört wurden; ähnlich erging es den anderen Gärtnereien. Weitere sind laublose Spargelculturen, Obst- und Gartenanlagen zerstört. Ebenso ist auf den nach dem Oderbruch zu gelegenen Feldern für die Bevölkerung jede Hoffnung auf eine Ernte geschwunden. Das Dach eines Hauses wurde zertrümmt, sobald die Bewohner des oberen Stockwerks flüchten mußten, der Sturm und das Wasser rückten dann in den Zimmern greuliche Verwüstungen an. Auf einem Neubau stürzte eine Raute ein. Beim Kirchhof, in der Schlucht nach Alt-Ranft zu, lag noch am Sonnabend vormittag um 10 Uhr der Hagel einen Meter hoch als klares Eis, derart, daß ein Fleischermeister eine Fuhre davon holen ließ und in den Esskeller brachte. Nach Kundenlang nach dem Hagelschlag herrschte auf den Fußbach mit Eis bedeckten Feldern eine Kälte wie auf einem Gletscherfelde.

* Hamburg. Gestern abend brach in den Elektrizitätswerken Feuer aus. Seit 1/2 Uhr stand das ganze Gebäude in Flammen. Sämtliche Straßenbahnen kollidierten, da die Stromausführung ausgehöht hatte. Es heißt, daß alle Arbeiter das brennende Gebäude verlassen konnten. Die Maschinen sollen durch Kurzschluß in Brand geraten sein. Der Schaden ist sehr bedeutend. Um 1/2 Uhr nachts war das Feuer durch zahlreiche Gaspreisen bewältigt. Man hält die wertvollen Maschinen durch Feuer und Schwefelsäure für vollständig vernichtet. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahnen wird nur geringe Störung erleiden, da der Strom von einer anderen Zentrale zugeleitet wird. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* Lemberg. Von den Opfern der Wahntatstrophe in Kolomes sind bisher 6 Leichen gefunden worden. In vielen Städten werden Geldsammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglücksarten veranstaltet.

* London. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Aden berichtet der dort eingetroffene indische Regierungsdampfer „Mayo“, daß der überfällige Dampfer „Aden“, welcher Colombo am 1. d. M. verlassen hatte, bei Sokotra ganzlich verloren gegangen. Der Untergang des Dampfers hat am 9. d. M. stattgefunden. Von 36 meist aus den Strait Settlements und China kommenden Passagieren sind 25 ertrunken oder werden vermisst, ebenso 20 Mann der europäischen Mannschaft, darunter britische Offiziere. Einet späteren Meldung zufolge sind von dem untergangenen Dampfer „Aden“ 9 Passagiere, 3 europäische und 33 eingeborene Matrosen gerettet worden. (Teileweise niedergeschl.)

Statistik und Volkswirtschaft

* Die Generalversammlung der Herrenverein der Dresden Kaufmannschaft nahm den Reichsbücherbrief zur Kenntnis und genehmigte den Rechnungsbeschluß. Die Ergänzung des Vorstandes erfolgte in Versammlung durch Wiederwahl der letzten ausschließenden bisherigen Mitglieder. Über den vom Vorstand gestellten Antrag, die Ablösung des § 3 Absatz 2 der Statuten betreffend, wosich auch den in den Vororten Dresdens domicilierten Kaufleuten die Aufnahme in die Annung ermöglicht werden soll, konnte wegen unzureichender

Beteiligung an der Generalsammlung nicht verhandelt und nicht Beschluss gefasst werden.

* Die Aktiengesellschaft für Rationagenindustrie erläutert in der vorliegenden Nummer unseres Blattes eine He-

Sanntwähnung, die Verlängerung der für den klimatisch heißen Südbandenraum und Maigabe der Genügsamein zu den Ziffern

Re. I bis 1290 gestellten Antrag betreffend. (Vgl. oben siehe Ma-
nuscripte.)

* Zur Lage der vegetabilischen Städte, und
Meisterten-Zeit ist noch der Stein-Mannigfaltigkeit für

Weigmann-Gruppe mit der „Weigmann-Gruppe ist Tegernseer Industrie“ aus Blauen geschrieben. Das Geschäft in

Spitzen in den letzten Berichtswochen durchsetzen wir, der Jahreszeit angemessen, wohl als zuverlaßlich bezeichnen, die Vor-

züle bei Großbritannien nicht sehr groß zu sein, es ließen namentlich von England wieder mehr Waffträger ein und auch

den Umerfaßt sind einige größere Verstülpungen gegeben worden, jedoch einzelne Fabrikanten sehr gut zu thun haben, während

allerdings von anderen Seiten auch weiter berichtet wurde, daß die Zeitung zu Ende ginge und jeden manche @schiffen-

die Maschine auf einer großen Zahl von Tagen aus der Betriebsmaschine nicht ausreichend beißfähig wäre. Gefahrlos werden *Spurzähne* und *Spurklötze* im Rillen- und Winkelbereich nachher

Frage nach Schilderungen, ob sie sich mit dem Kind beschäftigen, um ihm zu helfen und zu ermutigen, dass es mit Radfahrt nach Lust und Laune, vorsichtig wie nach schmalen Ein- und ausgewinkelten Wegen, fahren kann. Die Kinder sind

jäger in heutige, wie auch in weit zu Tiefen. In Wäldern und Kakaoplantagen sind für das heimische Geschäft

einige Blätter eingelassen, aber im ganzen war es ruhig und die Arbeit für die Handmalchinen leicht fröhlich. Nach in der

Konfektionshäuser hat die Röhr-Zeit begonnen, wenn auch in kleinen immer häufiger einzulaufen und in gefüllten Rödern

seiner Begehrungen. Die Habilitanten sind nun bereit mit den Kandidaten neuer Witter bestreiten.

Die Hoffnung heißt sie wieder verwöhnen und zuwenden.
Sie sind die Menschen jetzt wieder auf der Erde und scheint auch

SUBSCRIPTION

Leipziger Hypothekenbank- und Anlehnsscheine.

Von den auf Grund des im Juli 1896 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Röthe an der Berliner und Leipziger Börse zugelassenen

Nom. M. 20000000.— 3½% Leipziger Hypothekenbank- und Anlehnsscheine Ser. E.

unkündbar bis zum Jahre 1906

in Abschritten von M. 1500, 1000, 500 und 300

Nom. M. 5000000.—

Dringen wir hiermit

zur Subskription.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Justizministeriums vom 18. Juni 1897 ist mit allerhöchster Genehmigung den Vermündern gestattet worden, daß Vermünder ihrer Urheberrechte in den von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen, auf den Inhaber lautenden Hypothekenbank- und Anlehnsscheinen anzulegen, und sind letztere hingegen mit dem Privilegium der

Mündelsicherheit

ausgestattet.

Die Subskription findet statt:

während der üblichen Geschäftsstunden in

Leipzig bei der Leipziger Bank,
Dresden bei der Filiale der Leipziger Bank,
Chemnitz bei der Filiale der Leipziger Bank,
Berlin bei dem Bankhaus Robert Warschauer & Co.,
und der Nationalbank für Deutschland

und an anderen Plätzen.

Der Bezeichnungssatz beträgt 101 %, ausgültig laufender Stichtagen vom 1. April 1897 ab bis zum Tag der Abnahme und des Schlussnotariatsstempels.

Die Abnahme hat zu erfolgen nach Wahl des Zeichners in der Zeit

vom 5. Juli bis spätestens 5. August 1897.

Bei der Bezeichnung ist auf Beilagen der Subskriptionsstelle eine Gantie von 5 % des Nominalbetrages in Gold oder börsenmäßigen Wertpapieren zu hinterlegen.

Die Zuthaltung bleibt dem Erneissen jeder einzelnen Bezeichnung vorbehalten.

Leipzig und Berlin, am 26. Juni 1897.

Leipziger Bank. Robert Warschauer & Co. Nationalbank für Deutschland.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der heute stattgefundenen notariellen Auslösung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende **xur Rückzahlung am 1. Juli 1897** gezogen worden:

4% Pfandbriefe Ser. VI.

Lit. A. à 500 Mark: 40 63 116 118 181 210 216 220 222 223 284 345 405
428 506 527 537 541 556 602 622 650 671 680 688 691 729 757 759
761 804 834 882 886 1006 1100 1126 1145 1182 1253 1304 1371 1325 1388
1402 1459 1462 1483 1517 1543 1589 1616 1628 1649 1651 1664 1722 1748
1778 1789 1882 1885 1918 1934 1942 1971 2062 2113 2182 2151 2202 2222
2232 2284 2345 2470 2504 2571 2573 2585 2606 2616 2630 2708 2738 2772
2815 2816 2821 2839 2845 2885 3079 3085 3088 3108 3129 3205
3267 3299 3339 3351 3387 3410 3483 3487 3517 3541 3547 3554 3574 3581
3585 3645 3664 3693 3765 3801 3810 3856 3860 3864 3969

Lit. B. à 1000 Mark: 18 23 39 56 80 106 131 170 225 317 384 420 444
481 516 536 548 579 680 698 718 737 760 764 793 820 831 850 885 907
929 975

4% Pfandbriefe Ser. VII.

Lit. A. à 500 Mark: 45 260 291 318 329 403 451 574 612 658 718 845 855
884 887 890 1054 1118 1128 1306 1555 1657 1693 1695 1938 1960 2012
2053 2127 2128 2172 2186 2286 2471 2530 2716 2725 2769 2794 3001
3041 3138 3172 3194 3222 3446 3609 3682 3745 3860

Lit. B. à 1000 Mark: 354 396 444 526 590 625 810 880 884 1030 1383
1463 1475 1518 1694 1885 1930 1934 2188 2264 2303 2329 2348 2482 2488
2531 2582 2662 2878 2908 2940 2941 2713 2740 2758 2788 2790 2943

4% Pfandbriefe Ser. VIII.

Lit. A. à 500 Mark: 18 31 36 59 110 184 157 161 176 178 291 322 332
345 359 376 405 440 447 481 576 616 658 809 842 843 893 914 918 976
927 984 1014 1015 1016 1030 1066 1143 1182 1218 1219 1222 1228
1267 1273 1292 1327 1379 1667 1686 1794 1847 1920 1949 1983 1988
2049 2077 2088 2151 2159 2261 2264 2297 2324 2329 2376 2447 2450 2534
2674 2716 2725 2771 2781 2825 2882 2983 3056 3055 3059 3081
3688 3109 3140 3176 3191 3198 3243 3269 3223 3417 3482 3591 3661 3768
3806 3832 3854 3867 3931 3977 3994 3998 3998 4000

Lit. B. à 1000 Mark: 20 51 69 70 89 226 237 282 285 369 406 465 477
513 592 638 655 691 747 857 969 974 989 1025 1029 1057 1088 1046
1127 1216 1229 1249 1312 1327 1420 1481 1492 1495 1498 1500 1501
1480 1564 1597 1627 1787 1782 1789 1795 1834 1941 1943 1944 2014
2084 2095 2124 2137 2140 2285 2271 2286 2289 2364 2370 2428 2438
2447 2485 2564 2577 2613 2664 2710 2750 2764 2844 2896 2941

4% Pfandbriefe Ser. IX.

Lit. A. à 500 Mark: 189 284 307 431 638 736 873 1035 1358 2107 2158
2158 2159 2261 2271 2296 2304 2399 2522 2622 2637 3156 3245 3248
3380 3388 3564 3592 3709 3814 3982 4025 4086 4098 4156 4166 4188 4731
6192 6205 6588 6789 7075 7262 7297 7325 7474 7479 7877

Lit. B. à 1000 Mark: 540 729 738 776 786 1079 1136 1448 1596 1961 1991
2003 2019 2027 2384 2386 2496 2545 2742 2724 2770 2800 2993 3109 3188
3572 3819 3859 3876 3904 3924 3958 4020 4128 4228 4306 4407 4569

3½% Pfandbriefe Ser. X.

Lit. AA. à 5000 Mark: 24 87 211 305 321 444 484 594 561

Lit. A. à 1000 Mark: 32 45 104 159 212 238 469 472 505 705 738 742 795
809 867 966 1006 1022 1048 1192 1317 1370 1373 1605 1715 1782 1800
1829 1881 1887 1902 1904 1924 2050 2064 2373 2451 2575 2676 2716 2745
2775 2907 2917 2983 3065 3068 3072 3193 3247 3280 3508 3545 3551 3576

3675 3777 3798 3875 3884 3901 4070 4082 4151 4212 4216 4287 4323 4363

4417 4545 4616 4801 4807 4861 4863 4922 4932

3½% Pfandbriefe Serie XI.

Lit. AA. à 5000 Mark: 32 89 108 125 133 158 210 233 244 261 286

Lit. A. à 1000 Mark: 4 48 82 103 113 119 140 150 163 168 202 267 281
288 291 306 343 370 391 408 492 514 521 608 620 675 687 733 750 789

822 838 848 855 884 909 920 940 955 997 1061 1075 1100 1107 1132 1188
1211 1264 1292 1310 1328 1364 1388 1396 1422 1451 1468 1521 1533

1638 1579 1585 1591 1592 1602 1611 1674 1726 1751 1785 1855 2092
2106 2111 2126 2146 2158 2174 2179 2200 2319 2369 2401 2403 2432 2439

Lit. B. à 500 Mark: 6 84 85 93 109 133 173 273 376 390 401 459 497 531
629 843 860 910 1004 1001 1103 1138 1184 1354 1423 1468 1510
1748 1868 1912 1913 1982 1987 2018 2204 2286 2374 2395 2448 2689
2671 2890 2859 2782 2929 3026 3036 3044 3163 3407 3417 3419 3426 3437

3520 3525 3586 3612 3654 3693 3779 3869

3½% Pfandbriefe Serie XII.

Lit. AA. à 5000 Mark: 17 24 34 55 61 62 66 77

Lit. A. à 1000 Mark: 12 15 33 37 47 52 64 76 80 88 95 105 106 110 113
125 131 161 162 172 186 221 228 249 261 262 267 269 271 278 283 286

336 359 362 365 367 394 405 408 417 461 481 490 500 520 524 548 550
568 578 582 594 596 609 617 625 630 638 647 651 655 661 667 671

682 687 698 700 729

Lit. B. à 500 Mark: 21 46 101 102 104 115 121 151 157 165 187 193
199 203 216 217 225 232 255 258 265 270 271 287 298 302 315

319 322 331 339 344 355 363 380 399 420 430 441 450 461 462 497 500

Die Direktion:

J. Schwanzen. L. Porzig.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Altbekanntes Gasthaus I. Ranges.

50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Nacht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Reichenholz.

Leipziger Wände.

Wandmalerei.

in Centimeter

Zweite Beilage zu V. 148 des **Dresdner Journals**. Mittwoch, den 30. Juni 1897, abends.

Dresdner Börse, 30. Juni 1897.

Grossteppiche u. Röcke.	
Deutsche Reichsliste.	3 97,70 B.
20.	3 100,80 B.
20. à 5000, 2000, 10000 M.	4 100,70 B.
20. à 500 und 200 M.	4 100,70 B.
Göd. à 5% Renten à 5000 M.	3 97 D.
20.	3 97,10 B.
20.	3 99 D.
20. à 200 u. 100 M.	3 99 D.
Göd. Staatsakt. à 1866	3 97,50 B.
z. 1852-68 à 500 Thlr.	3 101,20 B.
z. 1852-68 à 100 Thlr.	3 101,20 B.
z. 1867 à 500 Thlr.	3 101,25 B.
z. 1867 à 100 Thlr.	3 101,25 B.
z. 1869 à 500 Thlr.	3 101,25 B.
z. 1869 à 100 Thlr.	3 101,25 B.
Reichs-Druck-Ges. à 1866	4 101,50 B.
20.	3 101,20 B.
Übern.-Gebauer à 100 Thlr.	3 100,80 B.
20.	3 100,70 B.
Baudenkm. à 1000, 500 Thlr.	3 99,60 B.
Denkmreihe à 100 Thlr.	3 —
Umbauschuldt.	3 99,20 B.
Rentenbank.	3 99,20 B.
20.	3 99,20 B.
20.	4 103 B.
Regl. Preuß. Renten. Rente	3 97,90 B.
20.	3 100,70 B.
20.	4 100,60 B.
Reichs-Druck-Ges. à 1871	4 100,60 B.
20.	3 100,70 B.
20.	3 100,60 B.
20.	4 100,60 B.
20.	4 101,20 B.
Gauinger Stadionleihe.	3 —
Ratshofe Stadionleihe.	4 —
Kremmener Stadton. alte	4 —
20.	3 100,70 B.
20.	3 100,70 B.
20.	3 —
Freiburger Stadionleihe.	3 —
20.	3 100,50 B.
Wössner Stadionleihe.	3 101 D.
Akenberger Stadionleihe.	3 101,50 B.
Blauenische Stadionleihe.	4 —
Baldiniger Stadionleihe.	3 —
Nieker Stadionleihe.	3 —
Sittauer Stadionleihe.	3 98,60 B.
Alg. D. Dr. u. N. Südr.	3 101,40 B.
20.	3 102,10 B.
Rommersd. & Regt. Säulen	3 101,40 B.
20.	3 102,40 B.
Helfenschenkensförgat.	3 99,75 B.
Vossmerische Pfandbriefe.	3 98,90 B.
20.	3 100,75 B.
20.	3 —
20.	3 99,60 B.
20.	3 100,75 B.
20.	3 102,5 B.
Gauinger Pfandbriefe.	3 99,50 B.
20.	3 102,50 B.
Reichs-Öffentl. Pfandbriefe.	3 100,75 B.
20.	3 100,75 B.
20.	3 104 B.
20.	4 104,25 B.
Reichs-Öffentl. Pfandbriefe.	3 98,50 B.
20.	3 100,75 B.
20.	3 104,25 B.
Preuß. Rent. Chrg. 1887-91 31	—
Preuß. Rent. Chrg. 1896-97	—
5. Görl. Pfandb. usw. 1906 31	101,60 B.
Östl. erbländ. Pfandb. 31	101,40 B.
20.	3 98 B.
Südl. Sachsenf. Pfandb. 4	—
Treßner Vorwerkelei.	4 —
Cesterrisch Papierreite.	4 —
20.	3 102,10 B.
Goldrente.	4 104,50 B.
Ungarische Goldrente.	4 104,50 B.
20.	3 104,80 B.
Romanische Staatsrente.	4 100,90 B.
20.	3 89,90 B.
20.	4 101,20 B.
Turzseide (Comp. 1. 4. 76)	—
Stadt. Weißenseite 1880	4 —
20.	3 1889 4 —
Bank- u. Kreditanstalten.	
Liste nach Wert letzte %.	
W.T.G. d. Leipzig 11 11	4 219,75 B.
Berliner Bank.	5 —
Berliner Handelsg. 8 —	
Berl. Sp. u. Dep. B. 3 31	4 —
Uhmann. Bondeverein 6 —	
Dresd. Krebitzschafft 12	9 4 141 B.
Dresdner Bank.	8 8 4 159,50 B.
Dresden. Bondeverein 7 7 3 120 B.	
Leipziger Bank.	7 4 9 4 —
Wism. Webschreit.	4 4 —
Chrißianijer Bank.	6 6 4 —
Hechtfeld-Anteile 5,67 7,5 31	—
Editho. Bank.	4 5 4 128,25 B.
Eicht. Hobenfredit.	5 6 4 131,80 B.
de Tschirn. 7 7 4 117,50 B.	
Swidens. Bank.	6 6 4 112 B.
Industrieanstalten.	
Importabteilungen.	
Chemie. Report.	8 9 4 —
20.	8 9 6 —
Chromo (abgilt.)	0 3 4 —
Edelsteine.	10 18 4 —
Dresd. Fab. Apf.	8 8 4 —
20. Gemüse. Bl. 43 45 fr 500 B.	—
Dresd. Papier.	7 8 4 148 B.
Dr. Dr. Sup. (Rung) 10 10 4 168,50 B.	—
Dr. Gemüseh. 12 12 fr 160 B.	—
Dr. Hefter. Bildgewer. 8 4 4 93,50 B.	—
Dr. Hof. Jutefab. 3 10 4 70,10 B.	—
Dr. Sch. u. Dr. 11 15 4 261,50 B.	—
Ernst. Ver. -Vpi. 8 7 4 148 B.	—
Schmiede. Papier.	0 — 4 70 B.
Thür. 0 14 4 85,5 B.	—
Verein. Baumw. 9 10 4 170 B.	—
Ver. P. phot. Pap. 12 12 4 192,50 B.	—
Dr. Gemüseh. Bl. 40 40 fr 440 B.	—
Weizenbau. Wspf 8,5 11 4 175,50 B.	—
Gellhoff. Verein.	6 — 4 116,60 B.
Exportabteilungen.	
Deutsche Druck.	5 6 4 196,250 B.
Dresd. Straßenb. 7,4 8 4 230,75 B.	—
Dresdner Fabrik. 14 — 4 142 B.	—
E. & B. Tempeljch. 10 — 4 295 B.	—
Edtl. Straßenb. 4 2 4 70 B.	—
Wattelaff.	5 6 4 —
Auslandsbüro.	
Bank i. Granatier 12 12 4 —	—

Bayerische Brauerei.	
1 Bergm. u. Co., Reichs-B.	6 14 4 278,75 b.
1 Stadt. Sommermann	3 5 ¹ /2 4 144 0.
1 Henn. Rebs. Bierbau	0 0 4 64 0.
1 Chemn. Werks.-Fabr.	
1 Schubert, Salzgitter	8 — 4 147 b.
1 Weich.-Rebs. Wiede	2 3 4 89 0.
1 Trich. Qualitätshof	— 30 4 408 5. 0.
Werkzeugen Eschwein.	2 3 4 112 0.
10 Wenzeltheime	6 28 9 177 0.
1 Fr. Wenzl. & Sohn (Folle) A.	3 3 4 9,50 0.
1 — Lit. B.	6 0 4
1 F. W. (Kummer u. Co.)	8 10 4 196,75 0.
10 Eicht. Biol. u. Beben.	5 6 4 124 b. 0.
10 Fabr. Abt. Schleißig	— 10 4 233 0. b.
10 Dipp. Elektrofachwerke	5 ¹ /2 5 4 132,50 0.
1 Germania	9 9 4 158 9. 0.
10 Schäfers Waldshut.	12 15 4 238,50 0.
10 Dör. Ar. Aug. Quistor	5 8 4 133 0.
10 Landst. Ar. v. A. 450 W.	6 10 4 208,00 0.
10 W. B. u. S. Olgars.	8 9 4 191,10 0.
10 Weinhausegg, Happel	20 12 4 175,50 0.
10 W. G. u. W. (Jacob)	0 3 8 94,50 b. 0.
10 Weich.-Rebs. Ted.	7 9 4 178,75 b.
1 Seidel u. Neumann	24 16 4 304,60 0.
1 — be. Genussheine	— 80 — 1244 1. 0.
1 Weichl. Röhrmaier	16 25 4 389 1. 0.
10 Hofbrauhaus Emmerich.	— 8 4 142,50 0.
10 Gaspahol. Töhnen	10 12 4 284,50 b.
10 Rohr. Pottersheim	8 10 4 200,50 b. 0.
10 Weißb. Schönherz	16 18 4 235 0. b.
10 R. u. Etzelm. B.	8 9 4 —
10 Verein. Eisen. Werke	20 22 4 370 5. 0.
10 Weiden-Eichgr. Wlt.	7 0 4 75 0.
10 Wunderer, W. B.	13 12 4 288,50 0.
1 Chemn. Weißbierbr.	10 — 4 122 0.
10 W. u. R. Unic. St. 4	4 5 4 107 0.
10 W. u. R. (Kiehl.)	18 18 ¹ /2 4 280 0.
10 Weidauer R. -Hof.	2 ¹ / ₂ 4 4 118 0.
Brauereien.	
1 Hopfenparten.	— 6 ¹ / ₂ 4 120 0.
10 Bierbauerei Stassfurt.	8 10 4 178 0.
10 Bauma. Br. u. Witz.	5 5 4 122 0.
1 Begeg. Br. Bora. B.	0 — 4
1 be. Genussheine (C. 1)	0 — 4
10 Berl. Weissbrauerei	5 ¹ / ₂ 7 ¹ / ₂ 4 —
10 Böh. Brauhause	13 13 ¹ / ₂ 4 —
10 Brauhaus, Nat.-Br.	11 11 4 212,50 b. 0.
10 Weiden. Br. Streit's.	3 ¹ / ₂ 4 —
10 Brauner (m. C. 12).	6 6 4 114 0.
10 Rom. Feldbierbrauerei	6 6 4 149,75 b.
10 10. Gemüthb.	20 21 4 447 0 00 0.
1 Calm. Egri. Br.	30 30 4 555 0.
1 Calm. (Riga)	9 9 4 191 0.
1 Calm. Egri. Br. (Reg)	10 11 4 210 0.
1 Eberl-Bierbrauerei.	0 — 4
1 Glashaus Brauerei.	2 1 ¹ / ₂ 4 —
1 Spenger Brauerei	8 12 4 —
10 Herrenfelderbrauerei	30 20 4 500 0.
1 be. Genussheine	— 50 0. 1025 0.
10 Cambricusbrauerei	5 8 4 177 0.
10 W. G. (m. C. 5)	10 22 26 4 485 0.
10 Gerort. Bierbrauerei	0 0 4 111 0.
10 Weigerl. Vereinsbr.	10 10 4 205 0.
10 Dohmenbräu	12 8 4 145 0.
10 Herdung's. Wlt. Br.	11 11 ¹ / ₂ 4 180 0.
10 Hollen. Bräg. Mitt. L.	10 12 5 217 0.
10 be. be. II. 10 12 4 267,75 0.	
10 Rumpfliche Br. bei	8 ¹ / ₂ 15 4 159 0.

10 Zollverein
 10 Mainz, B.
 10 Weichsel, Br.
 10 Würzburg, Br.
 10 Flensburger F.
 10 Heidelberg
 10 Neustadt
 10 da, Genau
 10 Schlesien
 10 Sachsen
 10 Thüringen
 10 Hessen
 10 Vereinbr. E.
 Ber.
 1 Deutschland, B.
 1 Hänichen, E.
 10
 1 Wdg. Lub. B.
 1 Alt. Fürs. B.
 1 Chemn. Brk.
 1 Chemn. Alt.
 1 T. Ost. Sp.
 1 Gerat, Diale.
 1 do.
 1 Rostock, S.
 1 Weichsel, B.
 1 Westdeutsche
 1 Alt. Ost. J. G.
 1 Ost. Ost. S.
 1 Südl. Ostsl.
 1 Niedr. Ostsl.
 1 Bayreuth, B.
 1 do. do. C.
 1 Dresden, T.
 1 do. G.
 1 Leisn. W. W.
 1 Bamberg, T.
 1 T. Ost. n. B.
 1 Eng. W. B. T.
 1 Leipzig, a. B.
 1 Bützow, T.
 1 Leobschütz, T.
 1 Ber. Freist. S.
 1 Wsch. Treptow
 1 Cottb. Ost. S.
 1 Hotel Berlin
 1 Bier, Salzbr.
 1 Tun. Teutob.
 1 Erzgeb. Tun.
 1 Malschibr. (B.)
 1 Pitz. Raaff. v.
 1 S. Wald. Wald.
 1 Preußensl.
 1 do. B.
 1 do. Genau
 1 Beeskow, T.
 1 T. Th. u. Ober.
 1 Osterbr. G. T.
 1 Osterbr. G. T.
 1 Holzbirk. Nah.
 1 Siedl. Holzlin.
 1 Nähm. Bawit.
 1 S. Heidebreit.
 1 do. T.
 1 Lauterbr. Reich.
 1 Wdg. Reich. G.
 1 Tr. Nord. u. G.
 1 Werft. n. Sp.
 1 Braunsch.

12	8	5
12	—	4
12	12	4
12	0	3
10	10	4
10	7	4
12	12	4
28	18	4
12	—	4
30	23	4
18	20	4
9	6	4
1	4	4
7	10	5
—	—	—
8	6	4
4	—	4
—	—	—
8	8	4
2	1	4
15	15	4
10	12	4
22	22	6
16	16	4
8	7	4
4	7	4
11	10	4
7	7	4
11	12	5
9	12	4
2	4	6
0	—	4
1.95	—	—
2	2	4
5	5	5
8	1	4
4	6	4
15	16	4
0	8	4
3	4	6
0	0	4
20	20	6
12	12	4
18	8	4
7	6	4
4	6	4
4	4	4
10	13	4
12	—	4
3	6	5
8	8	4
3	3	4
20	22	4
12	18	4
17	20	3
—	12	4
8	6	4
10	10	4
18	18	4
6	7	5
8	8	4
0	2	4
6	7	4
10	11	4
10	15	4
8	8	4
16	14	4
17	14	4
8	8	4

148	8.	a. Gal.
199	8.	a. St.
90	et. b.	z. Zt.
200	8.	z. Ber.
211	8.	z. Set.
216	8. 8.	Offiz.
359	8.	Musik
365	8.	do.
365	8.	Edelma
—		nschaf
399	8.	be.
105	8.	do. C.
—		Zug.
126	8.	1.
—		t.
124,75	8.	1.
133	8.	1.
55,50	8.	1.
213	8.	1.
—		1.
—		1.
—		1.
86,50	8.	Welt.
132	8.	Reich
120	8.	Karl.
218,25,c,b	8.	Reich
194,75	8.	Reich
72	8.	Reich
69	8.	Reich
99	b.	Reich
100	8.	Reich
—		Reich
102	8.	Reich
230	8.	Reich
—		Reich
19	8.	Reich
—		Reich
165	8.	Reich
203	b.	Reich
—		Reich
110	8.	Reich
—		Reich
—		Reich
64	8.	Reich
4	8.	Reich
70	8.	Reich
48	8.	Reich
96	8.	Reich
20	8.	Reich
60	b. 8.	Reich
—		Reich
21	8.	Reich
73	8.	Reich
00	8.	Reich
20	8.	Reich
10	8.	Reich
—		Reich
68	8.	Reich
66	b. 8.	Reich
35	8.	Reich
00	8.	Reich
86	8.	Reich
—		Reich

dem Groß- 10 %	12
engl. Sicherheits- 12	
Sicherheitskosten 0	
Konsist. 0 11 %	12
Stromkosten 5 %	
Urbahnprioritäten	
Leipzig	
do. Prioritäten	
die Nordbahn	
schalter I.-III. Em	
Preisitz. 1890 Röhr.	
Görlitz	
Wittenberg. 1869 1. Qu.	
do. 1871 II.	
do. 1874 III.	
do. Silber	
do. Gold	
do. Vertragsh. 1890	
Brandenburg. Bahn	
Elsterwerda. Görlitz	
do. do. do. Röhl.	
Oberberg	
die Niederbahn	
do. Salzgitter	
do. Götzenwerder	
do. Krefeld	
die Steinkohle	
Braasch. die Görlitz	
do. 1874 Gold	
do. 1885 Gold	
do. Erklangen. Görlitz	
do. Gold	
do. Gold	
Wetzlar-Gießen. Görlitz	
Neudorf-Bahn	
do. Lit. B	
Prüthen	
do. Gießen. Görlitz	
do. do.	
do. do.	
do. do.	
indust. Gesell.	
Brasserie	
do. Brauerei	
Brauerei u. Mälz-	
haus Brauhaus	
do. II. Em.	
Althüttenbach (abg.)	
Imbacher Exportbr.	
niedersteiner, feste	
do. II. Em.	
Vereinsbrauerei	
do. Br. Prior.	
do. haus	
Brauerei (105 rds.)	
Frankfurt	
r. Eiche (100 rds.)	
Brauerei	
Br. Sch. (108 rds.)	
tempelt auf 4 %	
do. Bierleiterbr.	
ein. Brauereig.	
der Lagerbr.	
Bräuerei	
do. Br. (100 rds.)	
do. Bierleiterbr.	
do. Bierleiterbr.	

ster.	5	101 B.
—	4	100 B.
—	4	—
lehr.	4	101,75 B.
(d.f.)	4	104 B.
lehr.	4	102 B.
Salzger	103,60 B.	
Etier	5	—
—	4	—
Br.	4	104,75 B. C.
(Co.)	4	104 B.
—	4	103,75 B.
—	4	102,75 B.
eng.	4	—
—	4	103 B.
—	4	102,60 B.
acobi	4	100 B.
erfe	4	101,75 B.
öhlen	4	—
Göddner	102,50 B.	
tra.	—	
ahn	4	—
feldsch.	4	103 B.
erm.	4	103,50 B.
gef.	4	99,50 B.
hm.	4	102,50 B.
ren.	4	103 B.
ren.	4	101,50 B.
rödy.	4	103,50 B.
rot.	4	102,25 B.
rbch	4	103 B.
II	103 B.	
—	4	101,50 B. C.
Binst.	4	102 B.
ing	4	103,75 B.
rot.	4	102,50 B.
rip.	5	—
—	4	—
Rnl.	4	—
III.	4	100,75 B.
—	4	105,50 B.
(d.)	4	103 B.
—	4	—
—	4	102 B.
enan	4	102 B.
Dt.	4	102,50 B.
slg	4	—
ren	4	—
ren	5	—
en	4	102 B.
ren	4	102,50 B.
der	4	—
nu.	3	83 B.
(d.)	4	103 B.
I. S.	168,50 B.	
S.	—	
I. S.	80,90 B.	
I. S.	80,70 B.	
I. S.	80,54 B.	
I. S.	80,28 B.	
I. S.	81,10 B.	
I. S.	80,80 B.	
I. S.	—	
I. S.	—	
ren.	—	

